

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DONNERSTAG, 12. AUGUST 1948 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 4. JAHRGANG / NUMMER 64

Karlsruher Besprechungen erfolgreich

Südwestdeutscher Staat mit vier Landesbezirken vorgeschlagen / Regierungssitz Stuttgart

KARLSRUHE. Der auf der Ministerpräsidentenkonferenz auf dem Hohenneuffen eingesetzte Zehnerausschuß zur Prüfung der Frage einer Vereinigung der südwestdeutschen Länder trat am Dienstag in Karlsruhe zusammen. In den Besprechungen wurde eine völlige Einigung erzielt.

Es waren folgende Vertreter anwesend: für Nordwürttemberg-Baden Finanzminister Dr. Köhler, Innenminister Ulrich und Ab-

des Gesamtstaates sein. Als Regierungssitz der zentralen Verwaltungsspitze wurde ohne Debatte Stuttgart angenommen.

In einem weiteren Beschluß des Prüfungsausschusses wird das Verfahren zur Vereinigung festgelegt. Diese Vorschläge werden den Militärregierungen und am kommenden Samstag einer Konferenz der Länderregierungen und Parlamentarier in Karlsruhe unterbreitet werden. Finanzminister Dr. Köhler, der Vorsitzende des Zehnerausschusses, zweifelt nicht daran, daß die Vorschläge von den Ministerpräsidenten angenommen werden. Die Frage eines Beitritts der Pfalz wurde nicht berührt, ebensowenig der hessische Entwurf zur Neugestaltung des südwestdeutschen Raums.

Zwischen den beiden Militärgouverneuren und je einem Ministerpräsidenten der drei Westzonen sollen am Donnerstag in Frankfurt Besprechungen über innerdeutsche Grenzfragen stattfinden. Wie man aus eingeweihten Kreisen erfährt, sollen sich die Ministerpräsidenten um einen Aufschub der Frist bemühen, die für die Festlegung der neuen Ländergrenzen anberaumt war.

Beginn der Verfassungsberatungen

MÜNCHEN. Der von den Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder eingesetzte Verfassungsausschuß trat am Dienstag auf Herrenchiemsee unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Anton Pfeiffer zu einer etwa zwei Wochen dauernden Tagung zusammen. Dem Ausschuß gehören u. a. folgende

Experten an: Dr. Paul Zörcher (Südbaden), Dr. Otto Suhr (Berlin), Prof. Dr. Theo Kordt (Nordrhein-Westfalen), Staatssekretär Prof. Dr. Hermann Brill (Hessen), Justizminister Dr. Adolf Susterhenn (Rheinland-Pfalz), Justizminister Dr. Josef Beyerle (Württemberg-Baden), Justizminister Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid und Dr. von Schmoller (Württemberg-Hohenzollern).

In seiner Eröffnungssprache begrüßte Staatsminister Pfeiffer besonders herzlich den Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr und betonte, daß die Türe für diejenigen, die an dieser Tagung aus bestimmten Gründen nicht teilnehmen könnten, stets geöffnet bleibe. Der von den drei fremden Mächten erteilte Auftrag zur Schaffung einer Verfassung werde von den Teilnehmern der Tagung nach deutschen Gesichtspunkten durchgeführt. Folgende Grundsätze müßten in der zukünftigen deutschen Verfassung gesichert sein: Demokratie, Föderalismus, eine Zentralregierung, Garantie der Freiheit des einzelnen Menschen und die Möglichkeit, mit Zustimmung von zwei Drittel der deutschen Länder eine Änderung der Verfassung vorzunehmen.

Die Abteilung für zivile Verwaltung bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland hat eine Übersicht über die Verfassungen von neun demokratischen Staaten herausgegeben, die der später zusammentretenden verfassungsgebenden Versammlung der westlichen Besatzungszonen als Leitfaden dienen soll.

Auf der Vollversammlung des bayerischen Städtetages forderte der Münchener Bürgermeister Dr. Karl Scharnagl, daß auch die Gemeinden an den Arbeiten zur Errichtung eines westdeutschen Staates beteiligt werden.

Zurück zu Potsdam?

Von Gottfried Bürger

Die Sowjetmacht hat seit dem Kriegsende mit einem taktischen Raffinement von Vorstößen und Rückzögen geduldet und zäh ihr Ziel verfolgt. Eine Schraubenbewegung, die in keinem Moment die Haupttrichtung außer acht ließ. Die amerikanische Politik ist jeweils diesen Wendungen nachgefolgt und erscheint daher voll zickzackhafter Inkonsistenz. Roosevelts — wie wir heute wissen — wesentlich von Benech beeinflussten Vertrauen zu Stalin, das die UdSSR auf die beherrschenden Gipfelpunkte von Jalta und Potsdam führte, ist zwar längst durch das Mißtrauen der Truman-Ära abgelöst. Aber trotz der anmaßenden Nichtzusammenarbeit der Sowjets auf den Außenministerkonferenzen und im Sicherheitsrat haben sich die Vereinigten Staaten nicht entschließen können, ihnen ihrerseits das Vetorecht zu entziehen.

Als es offenbar wurde, daß die Russen den in Potsdam beschlossenen gemeinsamen Kontrollapparat über Deutschland unter den Patronen der Denazifizierung und Entmilitarisierung nur dazu benützen wollten, die gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Struktur im kollektivistischen Sinne zu ändern und Europa zum Vorfeld des asiatischen Totalitarismus zu machen, haben dem die Amerikaner zwar die Idee und die Einrichtungen der föderalistischen Demokratie entgegengestellt. Aber sie vermochten es nicht für ganz Deutschland zu tun. Sie haben deshalb außer der Gegnerschaft der Russen auch noch die Enttäuschung der Deutschen gemietet. Am Eisernen Vorhang endet ihre Macht. Berlin bleibt eine symbolische Exklave. Seit dem vergangenen Herbst beschränken sich die Beziehungen von Ost und West auf einseitige Züge im Spiel und Gegenspiel.

Der von dem stellvertretenden russischen Außenminister Zorin dirigierte Februarumsturz in Prag, durch den Freiold Jan Masaryks grell beleuchtet, stachelt die Westmächte erstmals zur Abwehr auf. Am 17. März versprechen sich England, Frankreich und die Benelux-Staaten im Brüsseler Pakt „jede militärische und andere Hilfe, sollte eine der hohen vertragschließenden Parteien Gegenstand eines bewaffneten Angriffes in Europa werden“. Am 18. April werden die drei deutschen Westzonen in die Organisation der Marshallplanstaaten für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit aufgenommen. Am 18. April erleiden die Kommunisten bei den Wahlen in Italien eine entscheidende Niederlage. Am 7. Juli wird durch die Londoner Empfehlungen nicht nur die Grundlage für eine Rußland ausschließende Kontrolle über die Verteilung der Ruhrproduktion, sondern auch das Fundament für einen föderativen westdeutschen Staat gelegt und im Gefolge dieser Politik am 18. Juni die Währungsreform für die drei Besatzungszonen der Alliierten verkündet.

Am gleichen Tage noch beginnt die russische Gegenaktion. Die Blockadezone schließt sich um Berlin. Am 24. Juni veröffentlichen die Außenminister des Ostblocks das Warschauer Kommuniqué: „Nachdem sie erkannt hat, daß es unmöglich ist, ganz Deutschland in die militärisch-strategischen Pläne der Vereinigten Staaten und Großbritanniens einzulassen, strebt die Londoner Konferenz danach, die Westzonen Deutschlands zu einer Basis dieser Pläne zu machen, indem sie diese Zonen vom übrigen Deutschland losreißt.“ Demgegenüber wird eine Kontrolle der vier Großmächte, d. h. Rußland inbegriffen, über das Ruhrgebiet, die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland gefordert, „damit die Besatzungstruppen aller Mächte binnen Jahresfrist nach Unterzeichnung des Vertrages abgezogen werden“.

Was soeben noch wie eine lächerliche Propagandafanfane klang, scheint seit der Aussprache der Westbotschafter mit Stalin und Molotow in die Sphäre politischer Wirklichkeit zu rücken. Während sich die deutschen Ministerpräsidenten im Gespräch mit den Militärgouverneuren bemühen, wenigstens in Westdeutschland einmal den Kern einer staatlichen Organisation zu schaffen, die durch einen menschenwürdigen Lebensstandard, durch die Garantierung der bürgerlichen Freiheiten des Einzelmenschen und durch die ehrlche Zusammenarbeit mit den Nachbarn im Sinne einer europäischen Föderation ein Magnet der Hoffnung auch für unsere Brüder unter der Sowjetherrschaft und der SED-Diktatur werden könnte, erwägt man in Washington offenbar allen Ernstes, den Londoner Kurs wieder aufzugeben, um sich den Moskauer Bedingungen für ein Viererkönigtum über Deutschland zu unterwerfen.

Vollends die Opposition gegen Truman, wie sie uns in den Spalten der republikanischen „New York Herald Tribune“ zu Gesichte kommt, kann sich nicht genug darin tun, Clay mit seinem „Wir bleiben in Berlin“ als selbstherrlichen Prokonsul zu bezeichnen. Walter Lippmann möchte seine amerikanischen Leser dafür gewinnen, doch ja schnell das russische Angebot eines Rückzugs der Besatzungstruppen anzunehmen, selbst wenn man nicht nur die Londoner Beschlüsse, sondern auch die Einbeziehung Westdeutschlands in die Europäische Union aufgeben müßte. Er will uns Deutsche davon überreden, daß wir könnten



Die künftigen Ländergrenzen — ein Vorschlag des Ministerpräsidenten Lüdemann (Schleswig-Holstein)

geordneter Dr. Keßler; für Südbaden Justizminister Dr. Fecht, Landtagspräsident Person und Bürgermeister Schneider (Konstanz); für Südwürttemberg Innenminister Renner, Kultusminister Dr. Sauer und Wirtschaftsminister Wildermuth; für Hohenzollern der stellvertretende Landeshauptmann Bürgermeister Müller (Sigmaringen).

Die Ergebnisse der Besprechungen wurden in einer Resolution festgelegt, in der den Ministerpräsidenten die Vereinigung der südwestdeutschen Länder vorgeschlagen wird. Es wird empfohlen, die drei Länder in vier Landesbezirke zu gliedern, denen die Staatsverwaltung in möglichst weitem Umfang übertragen werden und die eine ausgedehnte Selbstverwaltung erhalten sollen. Die Gesetzgebung und die Rechtsprechung soll ausschließlich Aufgabe

Einigung eine Prestigefrage?

LONDON. Ueber den Verlauf der diplomatischen Verhandlungen der Westmächte in Moskau wird immer noch strengstes Stillschweigen bewahrt. Außenminister Bevin erhielt am Dienstag einen Bericht des britischen Sondergesandten Frank Roberts über die letzte Unterredung mit Molotow. Der französische Außenminister Robert Schuman berichtete am Mittwoch dem französischen Ministerrat über die dritte Besprechung mit Molotow. In Paris scheint man die Ansicht zu vertreten, daß weitere Besprechungen mit Molotow vorbereitet werden müßten. Bisher seien in Vorbesprechungen nur zwei Fragen erörtert worden:

1. Aufhebung der Blockade Berlins, wofür die Westmächte die Einführung der Ostmark für ganz Berlin zulassen wollen und
 2. Studium des gesamtdeutschen Problems auf einer Konferenz der vier Außenminister.
- In Londoner Kommentaren wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Verhandlungen sich deshalb in die Länge ziehen werden, weil sich alle Verhandlungspartner aus der Berliner Zwickenmühle ohne Prestigeverlust herausziehen wollen.

In der französischen Zeitung „Populaire“ kommt zum Ausdruck, Stalin habe als Bedingung für Verhandlungen die Aufgabe der Londoner Beschlüsse, oder mindestens die Aussetzung ihrer Verwirklichung verlangt. Die Zeitung kommt zu dem Schluß: „Man kann und könnte sich denken, daß der drei Westmächten im Moment die Moskauer Besprechungen wichtiger sind als eine Beschleunigung der Lösung der westdeutschen Fragen.“

Außerordentliche Vollmachten für Reynaud

Gesetz über den wirtschaftlichen Wiederaufbau von der Nationalversammlung angenommen

PARIS. In der Nachtsitzung vom Dienstag auf Mittwoch nahm die französische Nationalversammlung den Gesetzentwurf über die „wirtschaftliche und finanzielle Gesundung des Landes“ mit 325:215 Stimmen bei 49 Stimmenthaltungen an. Voraus ging eine Abstimmung über den entscheidenden Artikel, der der Regierung das Recht gibt, künftig nach Begutachtung durch den Staatsrat und auf Berichte des Finanz- und Wirtschaftsministers hin Dekrete zu erlassen, um geltende Bestimmungen aufzuheben, einzuschränken oder zu ersetzen. Nach längeren Debatten — die französische Nationalversammlung befaßt sich damit schon seit vergangenen Samstag — fiel die Abstimmung mit 286 gegen 275 Stimmen knapp zugunsten der Regierung aus. Damit hat Wirtschafts- und Finanzminister Paul Reynaud die außerordentlichen Vollmachten erlangt, die er unter Androhung seines Rücktritts gefordert hatte.

Einzelne Artikel des Gesetzentwurfes wurden jedoch vor der Annahme abgeändert. So kann der Finanzminister nunmehr eine Steuerreform beantragen, die bis zum 1. Januar 1949 dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt sein muß. Dagegen kann er Steuererhöhungen ohne Zustimmung der Kammern nicht vornehmen. Die Annahme der Reynaudschen Forderungen wird als Wende in der französischen

Innenpolitik angesehen. Bisher lag jede Entscheidung bei der Nationalversammlung. Jetzt erhält die Regierung das Recht, entscheidende Beschlüsse zu fassen, ohne das Parlament zu befragen. Nachdem es den Parteien nicht gelungen ist, die Finanzen in Ordnung zu bringen, hat man mit Reynaud einen Parteilosen beauftragt, sich dieser Aufgabe zu widmen.

Reynaud erklärte in der Nachtsitzung von Dienstag auf Mittwoch: „Man wirft uns vor, Vollmachten zu verlangen. Sie sind aber zur Erreichung des uns gesteckten Zieles notwendig und entsprechen der Aufgabe, die in Angriff genommen werden muß.“

Um definitiv zu werden, bedarf das Gesetz noch der Genehmigung durch den Rat der Republik.

Aus Protest gegen die Finanzpläne der Regierung haben die französischen Gewerkschaften (CGT, Force Ouvrière und christlicher Arbeiterverband) in den Gruben des Loire-Beckens einen 14tägigen Streik durchgeführt.

Ministerpräsident André Marie wird dieser Tage Abordnungen der Gewerkschaften empfangen, wobei Maßnahmen zur Hebung der Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung besprochen werden sollen. Es wird angenommen, daß sich die Regierung jedem Verlangen nach Lohnerhöhungen energisch widersetzt.

Dewey, Dulles und Vandenberg, die gegen die isolationistische Richtung in ihrer eigenen Partei scharf Front machen, haben ihrerseits versichert, daß die Zwei-Parteien-Grundlage der Außenpolitik auf alle Fälle bestehen bleibe, wer auch immer den Wahlkampf gewinne. Diese überparteiliche Gestaltung der Außenpolitik wird in breiten Kreisen als eine „ungeschriebene Verbesserung der Verfassung“ begrüßt. Senator Vandenberg erklärte, Isolationismus im Hinblick auf die Berliner Krise bedeute Verrat.

Rohstoffe für die Rüstung

WASHINGTON. Eine unter der Leitung des Direktors der Abteilung für Rüstungsmaterial der ECA (Economic Co-operation Administration), d. h. der amerikanischen Marshallplanbehörde, stehende Kommission wird sich demnächst nach Europa begeben, um rüstungswichtige Rohstoffe wie Mangan, Chrom, Blei, Zinn, Kupfer, Graphit, Palmöl und Kopr einzukaufen. Die Kommission wird in ständiger Fühlungnahme mit dem Marshallplan-Sonderbotschafter und Vertreter des ECA in Europa, Averell Harriman, bleiben.

Italienische Volksfront aufgelöst

ROM. Die anlässlich der diesjährigen italienischen Parlamentswahlen gebildete „Demokratische Volksfront“, der vor allem die Kommunistische Partei und die Mehrheitssozialisten angehörten, wurde am Mittwoch aufgelöst. Man war sich darüber einig, „daß die Front keine Daseinsberechtigung mehr besitzt, nachdem sie als Kampfmittel zur Erlangung der Macht bei den Wahlen geschaffen worden war und ihr Ziel nicht erreicht hat“. Nunmehr soll eine neue Organisationsform gefunden werden, um den bisher in der Volksfront zusammengeschlossenen politischen Gruppen die gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Westmächte überstimmt

BELGRAD. Der Hauptausschuß der Donaukonferenz erörterte am Dienstag die Präambel des sowjetischen Entwurfs zur Schifffahrtskonvention. Ein französischer und ein amerikanischer Abänderungsvorschlag, die darauf hinführen, in die Konvention einen Hinweis auf die UN-Charta einzufügen und die Interessen der Nichtunterstützten zu wahren, wurden mit 7:3 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde die Präambel mit 7:2 Stimmen (Frankreich und Amerika) bei Stimmhaltung Großbritanniens gebilligt.

Der Vertreter der USA stellte fest, unter dem Vorwand der Sicherung ihrer Souveränität würden durch das von den Sowjets vorgeschlagene System die Uferstaaten unter den ausschließlichen Einfluß der östlichen Großmacht gestellt. Dieses System werde schließlich dazu führen, daß der verabscheute Imperialismus durch ein Regime ersetzt werde, das letzten Endes einen neuen Imperialismus darstelle.

Italien hat durch Vermittlung der amerikanischen Delegation den Antrag gestellt, an der Donaukonferenz teilnehmen zu dürfen, da es auch das Donausystem von 1921 mitunterzeichnet habe.

Ueberparteiliche Außenpolitik der USA

WASHINGTON. Entgegen den Gerüchten, die besagen, daß im Gefolge des verschärften Wahlkampfes zwischen Demokraten und Republikanern die Zwei-Parteien-Grundlage der amerikanischen Außenpolitik, an der Truman bisher loyal festgehalten hatte, von seinen Gegnern aufgegeben werde, wird in führenden Kreisen der Republikanischen Partei festgestellt, daß die reguläre informative Fühlungnahme mit dem Staatsdepartement nie unterbrochen gewesen sei. John Foster Dulles, der außenpolitische Experte und persönliche Vertreter des republikanischen Parteiführers und Präsidentschaftskandidaten Dewey, traf dieser Tage mit Unterstaatssekretär Lovett Abmachungen, wonach entweder Senator Van-

wir uns, wie einst Amerika nach dem Abzug der englischen Kolonialmacht, selbständig zu einem einheitlichen Bundesstaat entwickeln. Denn, so argumentiert er, ohne die Anwesenheit der Roten Armee ist es dem Krimi nicht möglich, mit Hilfe der kommunistischen Parteien Europa zu beherrschen. Nirgends bilden die Kommunisten mehr als eine straffe Minderheit. Um in der Macht zu bleiben, müssen sie sich auf Abmachungen mit den Sozialisten und anderen nichtkommunistischen Parteien einlassen, wie sie es in Jugoslawien und Polen getan haben.

Polen und Jugoslawien? Die Spuren schrecken. Wir kennen die Blockpolitik der SED! Wo Demagogie nicht weiter hilft, da genügt ein kommunistischer Innenminister mit oberster Polizeigewalt, um ein zweites Prag zu inszenieren. Nie würde Moskau seine Truppen abziehen, wenn es nicht annähme, es könnte auf kaltem Weg die Macht erobern. Nie würde Stalin einer neuen Viererbasis in Deutschland zustimmen, wenn er nicht hoffte, dadurch wieder die Positionen von Potsdam zurückzugewinnen.

Die Alliierten und die Rationen

FRANKFURT. Wie das amerikanische Nachrichtenbüro „Associated Press“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, haben in Baden-Baden Besprechungen zwischen amerikanischen und englischen Vertretern einerseits und den französischen Besatzungsbehörden andererseits stattgefunden, die die Angleichung der Rationen der französischen Zone an die der Bizone zum Ziele hatten. Die Engländer und Amerikaner, so heißt es in der AP-Meldung, hätten sich geweigert, zu einer Erhöhung der Rationen in der französischen Zone beizutragen, solange die französische Besatzungsmacht die Entnahme von Lebensmitteln für ihre Truppen aus deutschen Beständen nicht einstelle. Die französischen Behörden hätten jedoch Großbritannien und den Vereinigten Staaten offiziell mitgeteilt, daß eine Einstellung der Lebensmittelentnahmen vor dem 1. Januar unmöglich sei.

Meldungen aus London zufolge „herrscht zwischen den drei beteiligten Mächten weiterhin rohe Verhandlungsbitterkeit in der Frage der Vereinheitlichung des Außenhandels der französischen und der Bizone“. Wenn es auch noch nicht zu einer uneingeschränkten Zusammenarbeit zwischen den Außenhandelsbehörden der französischen Zone, dem Oicomex, und den entsprechenden Stellen in Frankfurt, der JEIA, gekommen sei, so habe man doch bereits verschiedene praktische Maßnahmen getroffen. Seit 1. August verhandeln die Firmen der britischen Zone mit denen der französischen nach dem Verfahren, das in der Bizone Geltung besitzt.

Das Saarland „autonom“

SAARBRÜCKEN. Die Regierung des Saarlandes dementiert die Gerüchte, wonach sie zur Entscheidung von Delegierten zum Parlamentarischen Rat für die Ausarbeitung der westdeutschen Verfassung eingeladen worden sein soll. Sie stellt dabei folgendes fest: „Die saarländische Verfassung, die mit allen gegen eine Stimme von der gesetzgebenden Versammlung angenommen wurde, läßt keinen Zweifel darüber, daß das Saarland wirtschaftlich an Frankreich angeschlossen ist und daß es sich als eigener, autonom geordneter Staat politisch von Deutschland trennte. Das Saarland ist, um es eindeutig zu konkretisieren, ein selbständiger Staat, der einen Teil seiner Souveränitätsrechte an Frankreich übertragen hat. Infolgedessen ist die Annahme unsinnig, das Saarland könnte in irgendeiner Form mit deutschen Verfassungsfragen befaßt werden. Die Regierung des Saarlandes benützt die Gelegenheit, um in aller Eindringlichkeit zu betonen, daß die gesamte saarländische Bevölkerung das enge und vertrauensvolle Verhältnis zu Frankreich bejaht.“

MÜNCHEN. Die Zahl der deutschen Angestellten bei den Militärregierungen in den Ländern der amerikanischen Besatzungszone soll bis zum 1. September auf die Hälfte verringert werden. In München wurde bisher rund 1500 Angestellten gekündigt.

Wie sieht Ostpreußen heute aus?

Touristenziel für Polen / „Basin des Sozialismus“

FRD. Ostpreußen, einst die Kornkammer des deutschen Reiches, mit vortrefflichem Weideland, auf dem erstklassige Rinder und weltbekannte Pferderassen gezüchtet wurden, mit einer Forstwirtschaft, die in Deutschland an erster Stelle stand, ist heute, nach drei Jahren polnischer Verwaltung, eine Oede. Von den etwa 2 Millionen deutschen Einwohnern sind etwa 50 000 zurückgeblieben, die für Polen optiert haben. Mit den zugewanderten Polen von jenseits der Curzon-Linie, des Bug, aus der Provinz Rzeszow, aus den Gegenden um Radom und Krakau, sind die insgesamt etwa 500 000 Einwohner heute nicht in der Lage, dem Boden auch nur annähernd die Erträge abzugewinnen, die deutsche Bauern eingebracht haben. Außerdem ist die polnische Regierung vielmehr daran interessiert, so schnell wie möglich die Gebiete längs der Oder und Neisse zu besiedeln, damit ihr „polnischer Charakter“ und die Fähigkeit der Polen nicht angezweifelt werden kann, das Land neu zu erschließen.

Ostpreußen steht daher auf der Prioritätsliste weit hinten. Unter diesen Umständen können Jahre und Jahrzehnte vergehen, ehe die zu 60 Prozent zerstörten Städte und Dörfer wieder aufgebaut sind. Wer sich heute in Ostpreußen ansässig machen will, muß sich ein verfallenes Haus selbst reparieren und am Anfang das Leben eines Trappers führen. Die polnischen Siedler, besonders die Ukrainer, fühlen sich deshalb in ihrer neuen Heimat nicht glücklich. Viele müssen auf staatlichen Gütern arbeiten, weil ihnen für eine selbständige landwirtschaftliche Betätigung Pferde, Kühe und die notwendigen Gerätschaften fehlen. Ehe sie in den Besitz der elementarsten Dinge gelangt sind und ihnen die Norm von 15 Hektar Siedlungsland zugeteilt wird, müssen sie ein recht armseliges Dasein führen.

Zur besseren Erschließung hat die polnische Staatsbahn in diesem Jahre einen regen Zugverkehr von Zentralpolen nach Ostpreußen eingerichtet. Zu gleicher Zeit läßt das Warschauer Reisebüro „Orbis“ Touristen nach Ostpreußen ein, preist seine landschaftlichen Schönheiten und die gelegenen Kurhotels mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Am Allensteiner „Bierkeller“ werden in den Reiseprospekten die polnischen Spezialgerichte hervorgehoben und in Osterode, dem Mittelpunkt des polnischen Touristenverkehrs, beginnt am Ufer eines der schönsten Seen Ostpreußens eine Kapelle bei Sonnenuntergang Volkslieder und Schlager zu spielen, nach denen zahlreiche Polen und Polinnen bis spät in die Nacht hinein tanzen.

Als eindrucksvollstes Monument der Vergangenheit überragt das Tannenbergsdenkmal weite brachliegende Felder, auf denen noch zerbrochene Tanks und altes Kriegsmaterial herumliegen. 1945 wurden zwei von den acht Türmen des Denkmals von den abziehenden

deutschen Truppen gesprengt, bevor man die sterblichen Reste Hindenburgs nach Innerdeutschland überführte. Die polnischen Bauern der Umgebung verwenden die behauenen Steine des Mausoleums zum Aufbau ihrer Wohnungen.

Von den Gebieten des russisch besetzten Ostpreußens ist weniger bekannt. Man weiß nur, daß einige hundert Kollektivgüter geschaffen wurden, auf denen Siedler aus den stark verwüsteten Gebieten um Kursk und Orel arbeiten. In Königsberg, das einst über 300 000 Einwohner hatte, leben heute etwa 100 000 Russen und 10 000 Deutsche. Beim Einmarsch der Russen 1945 waren 175 000 Deutsche in der Stadt zurückgeblieben. Viele von ihnen sind gestorben, ein anderer Teil hat mit Transporten und auf illegalem Wege Restdeutschland erreicht. Das Leben dieser Deutschen in Königsberg, die jeder zivilisatorischen Errungenschaft beraubt sind, gilt lediglich der Sorge um das Essen und um den Arbeitsplatz.

Den Arbeitenden ist mit der Zuteilung einer „Produktenkarte“ ein Existenzminimum gesichert, während Alte und Kranke dem langsame Hungertod preisgegeben sind. Im übrigen haben sich die Verhältnisse in Königsberg etwas normalisiert. Die Straßenbahn fährt

Wahl des Staatspräsidenten

BEBENHAUSEN. Der Landtag von Südwürttemberg-Hohenzollern wird in seiner 38. Sitzung am Freitag — Beginn 14 Uhr — die Wahl des neuen Staatspräsidenten vornehmen. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die 3. Lesung des Schulgesetzes und die Beratung verschiedener anderer Gesetzentwürfe, zwei große Anfragen und die Bestimmung der zwei Abgeordneten für den parlamentarischen Rat.

wieder, Gas und Licht funktionieren. Der Hafenbetrieb ist wieder im Gange. Die holzverarbeitende Industrie ist auf der Höhe. So konnten die Königsberger Zellulosewerke bei einem Wettbewerb aller russischen Zellulosefabriken den zweiten Preis gewinnen. Das Denkmal Kants und das Schillermonument sind als die letzten deutschen Kulturdenkmäler heil geblieben. Diese beiden Großen wurden von den Russen vor kurzer Zeit als „fortschrittliche Geister“ zu den Vorkämpfern der kommunistischen Ideologie erhoben und von den russischen Politikern genau so umhüllt wie das alte deutsche Siedlungsland Ostpreußen, das die „Prawda“ in einem Artikel als „altes slawisches Gebiet“ für die slawischen Völker beansprucht und das nun in einen „blühenden Landstrich“ und in eine „uneinnehmbare Bastion des Sozialismus“ verwandelt werden soll.

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Landesbischof Wurm erklärte nach Abschluß der Kopenhagener Rundfunkkonferenz, man habe mit großem Bedauern die Nachricht angenommen, daß auf der Internationalen Rundfunkwellenkonferenz auf französischem Antrag hin den vier deutschen Besatzungsstellen an Stelle der bisherigen 26 deutschen Wellen nur noch je ein schwacher Sender auf Mittelwelle bewilligt worden sei. Dadurch werde die deutsche Stimme so gut wie ausgeblendet und der deutsche Beitrag auf kulturellem Gebiet verkleinert.

STUTTGART. Die Evang. Pressestelle teilt mit, daß die Anweisung des amerikanischen Armeeleiters, Kenneth Royall, die Vollstreckung aller Todesurteile in den Dachauer Kriegsverbrecherprozessen auszusetzen, 14 Deutsche betrafte.

MÜNCHEN. Zwei Deutsche, die von einem amerikanischen Militärgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden sind, wurden am Dienstag im Hof des Landesberger Gefängnisses durch Erschießen hingerichtet. Damit wurde erstmalig ein Todesurteil an deutschen Zivilgefangenen durch amerikanische Soldaten vollstreckt.

FRANKFURT. Vom 1. September ab wird Stuttgart in den regelmäßigen Flugverkehr zwischen Frankfurt und München einbezogen. Die Flugzeit für die Strecke Frankfurt-Stuttgart beträgt 60 Minuten, der Flugpreis 48 DM. Eine Rückflugkarte kostet 72 DM.

FRANKFURT. Die Stadt Worthington (Minnesota) hat ihrer Patenstadt Crailsheim 4000 Kleidungsstücke gespendet.

FRANKFURT. Der ehemalige Vorsitzende der tschechischen Volksozialisten und stellvertretende

Ministerpräsident, Dr. Peter Zenkl, ist aus der Tschechoslowakei geflüchtet und in Frankfurt eingetroffen.

ROSENHEIM. Aus Protest gegen die hohen Preise und die schlechte Qualität plünderter Hausfrauen die Verkaufsstände hiesiger Obsthändler. Auch in Bamberg kam es zu ähnlichen Demonstrationen.

DUSSELDORF. Dr. Konrad Adenauer, der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, lehnte das von der SPD, der KPD und dem Zentrum im nordrhein-westfälischen Landtag angenommene Sozialisierungsgesetz für den Kohlenbergbau ab und zog darüber hinaus die Schlußfolgerung, daß auf Grund der Abhängigkeit des Zentrums von den Linksparteien die seit einiger Zeit schwelbenden Verhandlungen der CDU mit dem Zentrum über eine Fusion der beiden Parteien als gescheitert angesehen werden müßten.

BERLIN. Der Generalstabchef der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt Vandenberg, und der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, Stewart Symington, die die amerikanischen Fluglinien in Großbritannien inspiziert hatten, sind am Dienstagabend zur Überprüfung der Luftversorgung Berlins in Deutschland eingetroffen.

DRESDEN. Der Landesvorstand der SED Sachsen ruft die Parteimitglieder auf, wachsam zu sein gegen alle „Parteiende und Agenten des Klassenkampfes“. Die „Schumacher-Elemente“ sollen aus der Partei entfernt werden, um eine „ideologische Klärung und organisatorische Festigung“ herbeizuführen. Mehrere hohe Verwaltungsbeamte wurden aus der Partei ausgeschlossen.

LONDON. Bei der feierlichen Einsetzung der Prinzessin Juliana in die Königswürde von Holland, die am 1. September in Amsterdam stattfindet, wird das englische Königshaus durch Prinzessin Margret vertreten sein.

BIED. Die politische Untersuchung über die Tätigkeit des rumänischen Staatsangehörigen Soivan Villana, wegen dessen kürzlich erfolgter Verhaftung sämtliche Schweizer Konsulate in Rumänien geschlossen wurden, hat ergeben, daß dieser wirtschaftliche und politische Spionage betrieben hat.

BERN. Am Dienstag traf der Schah von Persien zu einem offiziellen Besuch in der Schweiz ein. Er wurde vom Leiter des politischen Departements empfangen.

ATHEN. Wie „Associated Press“ meldet, soll General Maros infolge der erfolgreichen Offensive der griechischen Regierungstruppen an der Grammosfront sein Hauptquartier nach Nikolitsa in Albanien verlegt haben.

ATHEN. In eingeweihten diplomatischen Kreisen wird davon gesprochen, daß Zypern zu einem gemeinsamen Luftstützpunkt für die amerikanische Luftwaffe und die Royal-Air-Force ausgebaut werden soll.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hans Hebesacker
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwesiger
Walter Mühlender der Redaktion
Dr. Helmut Kieckas und Joseph Klugehölzer
Monatlicher Bezugspreis einzahl. Trügerlohn 1,50 DM, durch die Post 2,16 DM. Einzelverkaufspreis 30 Pf.
Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag

Jagd auf Rotarmisten

BERLIN. Auf den Bahnhöfen im russischen Sektor werden verschärfte Ausweiskontrollen durchgeführt. Wie von unrichtiger Seite erklärt wird, handelt es sich um eine Fahndungsaktion nach 500 desertierten Rotarmisten.

Der suspendierte ehemalige Polizeipräsident Markgraf, der von den Russen gehalten wird, hat bisher neun Polizisten, die Befehle des neuen Polizeipräsidenten Dr. Stumm ausführten, verhaften lassen.

Da infolge der am 16. Juni erfolgten Auflösung der Alliierten Kommandantur durch die sowjetische Besatzungsmacht die Möglichkeit einer Besprechung der Berliner Angelegenheiten auf Viermächtebasis nicht mehr besteht, sind die drei Kommandanten der Westsektoren dazu übergegangen, in gemeinsamen Konferenzen die laufenden Fragen zu erörtern. Die Zusammenkünfte, die nicht den Charakter regelmäßiger Sitzungen tragen, finden abwechselnd in den Dienststellen der amerikanischen, der britischen und der französischen Militärregierung statt.

Das Zentralorgan der SED „Preis Deutsch-

land“ setzt sich für baldige Neuwahlen in Großberlin ein, da die Zusammensetzung der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung nicht mehr dem Willen der Bevölkerung entspreche. Das Blatt erklärt dabei, daß die Berliner Landesverbände der CDU und LDP, die sich von ihren unter SMA-Kontrolle stehenden Zonenorganisationen getrennt haben, an diesen Wahlen nicht teilnehmen könnten, denn die rechtmäßigen Organisationen beider Parteien seien die Berliner Arbeitsgemeinschaften der CDU und LDP. (Bei den „Arbeitsgemeinschaften“ handelt es sich um kleine Splittergruppen der Berliner Landesverbände, die die Arbeitsgenehmigung der SMA für den Sowjetsektor besitzen.) Im Gegensatz zu ihrer Haltung in Berlin setzt sich die SED in der übrigen Sowjetzone zusammen mit der nationaldemokratischen Partei und der demokratischen Bauernpartei für eine Verschiebung der im Oktober fälligen Wahlen ein.

Die Besatzungskosten, die Berlin aufzubringen hat, betragen in diesem Jahre rund 400 Mill. Mark. Das sind pro Kopf der Bevölkerung rund 125 Mark.

Frankreichs Ferienmonat August

Von E. G. Paulus

Das festliche Ereignis, der Höhepunkt des Jahres, auf den die Pariser sich vorbereiten, sobald nur die ersten grünen Spitzen an den Bäumen sichtbar werden, ist eingetreten. Der heißersehnte Ferienmonat August ist da und ganz Paris, soweit es noch vorhanden ist, packt die Koffer. Die Zeitungen bringen Statistiken, auf welche Pariser Bahnhöfe die mehr als 800 000 Abreisenden, die innerhalb von 4 Tagen stattfinden, sich verteilen und veröffentlichen eine Landkarte Frankreichs, in welcher die Wetterverhältnisse in den verschiedenen Regionen des Landes täglich gewissenhaft eingezeichnet sind.

Trotz der alljährlichen Wiederholungen — die berühmten Schilder an den Geschäften „Fermeture annuelle“, der Verfrachtung der Rennpferde nach Deauville, Vichy und anderen Kurorten, den alten Concierge-Knospaaren, die in grünen Filzpantoffeln als einsame Wächter der Hauptstadt vor den Haustüren sitzen, um dort die „frische Luft“ zu genießen — unterscheidet sich der Ferienmonat August 1948 doch sehr grundsätzlich von allen Ferien der vergangenen Jahre.

Zum erstenmal seit Kriegsbeginn bietet Paris in diesem Sommer wieder ein völlig friedensmäßiges Bild. Zum erstenmal brauchen die Pariser bei der Auswahl ihres Ferienortes sich nicht mehr von dem bis dahin dominierenden Gedanken leiten zu lassen, in welcher Landschaft man sich einmal richtig sitzessen und einen möglichst großen Lebensmittelvorrat für den Winter nach Paris schleppen könnte. Zum erstenmal seit 8 Jahren sind die Ferien eine reine Erholung und keine Hamsterfahrt mehr. Jedermann weiß, daß überall, wohin er auch geht, Hotels und Restaurants mit gedöckten Tischen und ausführlicher Speisekarte auf ihn warten. Mit dem Einzug Paul

Reynauds ins Wirtschaftsministerium ist die Garantie gegeben, daß die letzten Schranken der staatlichen Zwangswirtschaft fallen werden und die einzigen Mißvergnügte sind die Angehörigen von Wirtschaftsmännern und ähnlichen Kriegs- und Nachkriegsrichtungen, die jetzt einer produktiveren Tätigkeit zugeführt werden. So reagierten auf den letzten Regierungswechsel nicht nur die Staatsanleihen, die an der Börse um 15% stiegen, die Goldkurse, die um 12% fielen, sondern auch die Bauern, die zum erstenmal seit 10 Jahren wieder Camembert-Käse in großen Mengen auf den Pariser Wochenmärkten zum freien Verkauf anbieten, ohne die Wirtschaftsinpektoren zu fürchten. Auf dem Zeitungspapier, in welches diese Käse eingepackt wurden, stand aber zu lesen, daß nunmehr auch die Fleischbewirtschaftung aufgehoben sei. Freilich bringt die Rückkehr zur freien Marktwirtschaft nicht nur Annehmlichkeiten. „Mehr produzieren, — mehr arbeiten“ heißt das Leitmotiv. Paul Reynaud hat unverblümt erklärt, daß die gegenwärtige Situation es nicht erlaube, die Woche mit zwei Sonntagen auszustatten. Die 40-Stunden-Woche wird abgeschafft, die Arbeitszeit erhöht und der Präsident der Republik, Vincent Auriol, hat festgestellt, daß die sogenannten „Ponts“ („Brücken“ d. h. Schließung der Bureaus und Fabriken an Tagen, die zwischen zwei Feiertagen fallen) mit der Zeit zu regelrechten „Viadukten“ geworden seien.

Im gleichen Zeitpunkt, da die Pariser ihre Hauptstadt verlassen, halten die Fremden ihren Einzug. Sie kommen in endlos langen, blau- und rotlackierten Autobussen aus Dänemark, der Schweiz, Luxemburg und Holland, in Gruppen aus England und als Einzelfahrer aus Belgien. Mister Smith und Mister Brown

erscheinen in Scharen, bevölkern die Champs Elysees, studieren gewissenhaft die Seele des Louvre und interessieren sich nicht weniger für das Nachtleben von Montmartre und Montparnasse. Da halb England unterwegs ist, nimmt es nicht wunder, wenn Bekannte aus London ihren Besuch von Week-End zu Week-End verschieben, da sie „wieder einmal“ die versprochene Fahrkarte nicht erhalten hätten. Die Normalisierung des Lebens in Frankreich, die Abwertung des französischen Franken haben ihre Wirkungen auf die Belegung des Fremdenverkehrs nicht verfehlt und wie einstmal Engländer, Holländer und viele Franzosen zur Sommerfrische ins „billige Belgien“ führen, so flüchten sich heute selbst die Belgier vor dem allaugst gewordenen belgischen Frane. Eine Jullistatistik der belgischen Küstenorte verzeichnete für 55 Hotels mit 2697 Zimmern und 520 Hotelangestellten in Blankenberge, Coxyde, Knocde, Le Zoute, Middelkerke, Ostende und La Panne insgesamt 212 Kurgäste in der Hochsaison. In dem einst so besuchten Ostende fielen auf 11 Hotels mit 156 Angestellten 29 Kurgäste! In Frankreich können die Belgier, deren Wagen man an jeder Ecke sieht, sechs bis sieben französische Francs für einen belgischen erhalten und außerdem spendet der französische Staat noch für jeden mit einem Wagen einreisenden Ausländer für 400 Liter Benzin, von denen der gewöhnliche Sterbliche in Frankreich nur 29 Liter pro Monat erhält. Da die Benzinscheine auf dem Schwarzmarkt hoch bezahlt sind, garagieren pfiffige Belgier und Schweizer nach Einkassierung ihrer Bons den Wagen in der nächsten Garage, verkaufen die Benzinsbons und bezahlen vom Erlös ihren Ferienaufenthalt in Frankreich. Der französische Staat kennt diese Mißbräuche, drückt beide Augen zu und behauptet, trotzdem auf seine Rechnung zu kommen. Die Franzosen jedoch meinen, daß man auch heute, wie „Gott in Frankreich“ leben könne. Aber nur dann, wenn man Ausländer ist.

Wie weit ist die Sonne von uns entfernt

Jetzt erst werden die Ergebnisse bekannt, die der Direktor der Sternwarte Greenwich Jones 1941 abschließend über das „Eros-Unternehmen“ veröffentlichte. Es handelt sich dabei um ein Programm, zur neuen Bestimmung des astronomischen Fundamentalmasses, der mittleren Entfernung der Erde von der Sonne. Dieses Maß kann man infolge der großen Entfernung der Sonne nicht direkt bestimmen, sondern man muß es mit Hilfe der Entfernungsbestimmungen von der Erde näher kommenden Planeten und des J. Keplerschen Gesetzes errechnen. Im Jahre 1868 entdeckten Witt und Linke in Berlin einen Planetoiden, der sich der Erde im günstigsten Falle bis auf 22 Millionen km nähern kann, also näher als die genannten Planeten und der, da er infolge seiner geringen Größe im Fernrohr punktförmig erscheint, für genaue Messungen viel geeigneter ist, als die, als Scheibchen erscheinenden großen Planeten. Dieser Planetoid Eros kam am 31. Januar 1931 der Erde bis auf 26 Millionen km nahe. Um diese günstige Opposition möglichst auszunutzen verbanden sich 24 Sternwarten der nördlichen und südlichen Halbkugel zu einem gemeinsamen Beobachtungsprogramm. Das Ergebnis der dabei aufgenommenen 2847 Platten und einer 10jährigen Rechenarbeit liegt nun in einer einfachen Zahl, dem neuen Wert der Sonnenparallaxe vor. Dieser Wert beträgt nun 8,790 Bogensekunden und seine Unsicherheit ist auf den 10. Teil der ursprünglichen, also auf 0,001 Bogensekunden gesunken. Danach beträgt also die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde, die astronomische Einheit 149 675 550 km und ist auf 17 000 km genau bestimmt. Infolge der elliptischen Gestalt der Erdbahn kann die Entfernung Sonne-Erde aber bis auf 152 100 000 km im Juli ansteigen und bis auf 147 170 000 km im Januar abnehmen. K.B.

Oeffentliche Fursorge vor schweren Aufgaben

Die Auswirkungen der Währungsreform / Not tritt allmählich in Erscheinung

Wenn heute, einige Wochen nach Verkundung der Gesetz über die Währungsreform, nach deren Auswirkungen auf die Fursorge gefragt wird...

richtungen zu betreiben - wie Volkshäuser, Altersheim, Beschäftigungsanstalten usw.

Das Kultusministerium teilt mit: An der dreijährigen Reifeprüfung in Württemberg-Hohenzollern haben 731 Schüler und Schülerinnen teilgenommen.

Ein günstiges Bild vom Stand unserer Höheren Schulen zeigt auch das Ergebnis des Primarwettbewerb...

Das Landesamt für Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Die Klagen der Berufsmusiker geben Veranlassung, erneut auf die Bestimmungen der Rechtsverordnung über den Arbeitsvertrag...

Mit dem schluß der leistungssportlichen Wettkämpfe und der Schwimmwettkämpfe scheint in London der Höhepunkt bereits überschritten zu sein.

Die Wettkämpfe in London aber werden mit demselben Ernst weitergeführt. Die Rekordtendenzen sind kaum abgeschwächt.

Nachdem im Bantamgewicht der Amerikaner Di Pietro bereits einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte, rückten nun die Ägypter mehr und mehr nach vorne.

Karl Heins Olympiarekord lebt noch
Unter den 16 Olympiarekorden, die in der Leichtathletik nicht ausgereinigt wurden, sind die mindestens bis zu den XV. Olympischen Spielen in Helsinki bestehen bleiben.

Die Angehörigen der Gemischten oder Personen, die über diese jüngeren Aufnahmestufe auskunft geben können, werden gebeten, sich unmittelbar an den Landesdienst für Vermögens- und Kriegsverfahren...

Der einzige Weltrekord, der in der Leichtathletik der Frauen in London verborgen wurde, ist der 50-m-Fürdenschritt der Holländerin Händkens...

Umschau im Lande

Um die Milchpreisangleichung

Gegen die wiederholten Angriffe von seiten der Verbraucherschaft wegen der Angleichung der Preise für Milch und Milchzeugnisse...

Obst- und Kleinbrennerverband gegründet
Bismarzenen. Für das Land Schwürttemberg-Hohenzollern wurde hier ein Fachverband der Obst- und Kleinbrenner...

Gefängnisstrafen für Amtsunterschlagung
Rottweil. In dem von der Strafkammer Rottweil durchgeführten Prozeß gegen zwei frühere Angestellte des Wirtschafts- und Krankenhauses Oberndorf...

Gegen die Bestimmungen verstoßen
Stuttgart. Die Informationskontrolle hat die Rechtsabteilung der US-Militärregierung erachtet, die verantwortlichen Herausgeber des 'Europäischen Beobachters'...

Lebensmittelpakete aus Frankreich
Stuttgart. Nach Mitteilung des Landerrates ist es dem Christlichen Verein Junger Männer gelungen, von den zuständigen französischen Behörden...

Fußball
Auf einer Tagung der Fußballvereine des Kreises Horb am vergangenen Samstag ist eine Komitee-Konferenz...

Klasse II: Eppingen, Mühlberg, Mühlberg, N. Eppingen, Balingen, Balingen, Balingen, Dornau, Mardalukommern, Wütertann, Hohenhausen, Bismarzenen.

Klasse II: Unterrhoden, Gindringen, Balingen, Aldorf, Weitingen, Nördlingen, Fellbach, Weidingen, Salzeiten, Weiden, Reckthausen, Dierenstein...

Klasse II: Unterrhoden, Gindringen, Balingen, Aldorf, Weitingen, Nördlingen, Fellbach, Weidingen, Salzeiten, Weiden, Reckthausen, Dierenstein...

Klasse II: Unterrhoden, Gindringen, Balingen, Aldorf, Weitingen, Nördlingen, Fellbach, Weidingen, Salzeiten, Weiden, Reckthausen, Dierenstein...

Der SV Schwann veranstaltet am 14. und 15. August anläßlich seiner 25-jährigen Jubiläumstage, die eine sehr starke Beteiligung der Sportfreunde...

den Monat ein Lebensmittelpaket im Gewicht von 5 kg an Ihre Familien oder Angehörigen in Deutschland versenden können.

Maßnahmen gegen Preissteigerung gefordert
Stuttgart. Der Ortsausschuß der Gewerkschaft in Stuttgart hat vom Bundesvorstand Maßnahmen gegen die steigenden Preise gefordert.

80 000 „Ami“-Zigaretten gestohlen
Stuttgart. Aus einer Stuttgarter Tabakwaren-Großhandlung in der Gabelbergstraße sind bei Nacht rund 80 000 „Ami“-Zigaretten gestohlen worden.

15 Ballen Stoff gestohlen
Westheim. In der Nacht vom vergangenen Donnerstag auf Freitag entwanderten Diebe in der Wetzwerkstätte Hohlach 15 Ballen handgewebte Kleider-, Mantel- und Anzugstoffe.

Lokomotive fuhr auf Personenzug auf
Karlsruhe. Eine leertahrende Lokomotive stieß in der Nähe des Bahnhofs Berghausen auf einen Personenzug...

Verfehlter Freitod
Karlsruhe. Auf den Eisenbahnschienen zwischen Durach und Weingarten bemerkte ein Polizist ein schlafendes 15-jähriges Mädchen...

Auf eine Panzermine gefahren
Karlsruhe. Beim Abtransport von Stammholz aus dem Wald geriet ein Traktor auf eine Panzermine...

Quer durch die Zonen
Bei einer Aussprache über die Neuregelung der Milchpreise forderte der Gemeinderat von Wangen die Aufhebung des Göringischen Geheimnisses über die Entnahme der Milch.

zahl gestiegt hat. Anschließend stehen sich denn die Fußballmannschaften von Rotweil - Hohenhausen - Schöneberg, Waldmühlbach - Caltach und Bismarzenen - Weiden gegenüber. Nachmittags finden die Leichtathletik- und Verbandsversammlungen statt.

Handball
Süddeutscher Handballmeister kommt
Anläßlich des Besuchs der Handballmannschaft des SV Mannheim-Waldhof...

Sportfest in Calw
Am 12. August findet auf dem Calwer Handballplatz das traditionelle Verbandsfest der SV Calw mit allen Abteilungen statt.

Motorsport
„Kund um Schotten“
Die klassische Bundesrennenprüfung am Vogelberg wird am kommenden Sonntag als einzig Motorsportfest durchgeführt.

Radspport
Straßenrennen in Tübingen
Die Radsporthilfe des Tübinger SV führt am 29. 8. 1948 ein großes Bundesrennen in der A-Klasse über 100 km durch.

Durch die Olympiareille geochen

Das geht alle an
Unstellbare Nachrichten über Vermählte
Der Landesschiedsrichterbüro für Vermögens- und Kriegsverfahren...

Handball
Süddeutscher Handballmeister kommt
Anläßlich des Besuchs der Handballmannschaft des SV Mannheim-Waldhof...

Calwer Stadtnachrichten

Kulturwerk Kreis Calw, Kinoring

Die nächste Vorführung für Angehörige des Kinorings findet heute Donnerstag, 12. August, um 20.30 Uhr, im Volkstheater statt. Zur Vorführung kommt nochmals ein französischer Film mit deutschen Texteinlagen und Einführungsbeitrag. Am Donnerstag, den 19. August, wird als zusätzliche Vorführung für die Ringmitglieder erstmals ein englischer Film gezeigt, der neben anschaulicher Schilderung des englischen Lebens auch scharfsichtige Typen zeigt und dem aufmerksamen Beobachter interessante Vergleichsmomente mit der deutschen und französischen Filmproduktion ermöglicht. — Letztmals ist die Möglichkeit gegeben, durch Lösung einer Kinoringkarte zu 2.— DM. die Mitgliedschaft zu erwerben, welche zum Besuch von beiden oben genannten Filmvorführungen berechtigt. Einzeltrittskarten in beschränktem Umfang zu 1.20 DM. Kinoring- und Einzelkarten im Vorverkauf bei Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

Kameradschaftsabend des Bahnbetriebswerks Calw

Am letzten Samstag vereinigten sich die Angehörigen des BW Calw im Saalbau Weiß zu ihrem ersten Kameradschaftsabend, der unter dem Motto „Frohsinn und Heiterkeit“ stand und von dem Dienststellenvorstand techn. Inspektor Wagner und RB-Sekretär Gall gut vorbereitet und durchgeführt wurde. Betriebsratsvorsitzender G. Stückel begrüßte die Gefolgschaft mit ihrem Angehörigen sowie die Gäste, unter denen sich auch Presand Adolf Schnauer (Amerika) befand, und dankte den Veranstaltern für ihre große Mühe. Insp. Wagner begrüßte die große Eisenbahnerfamilie in humorvollen Worten und erwähnte besonders die Verbundenheit unter ihnen. Als Gäste konnte Herr Wagner den Amtsvorstand des Maschinenamts Tübingen Reichsbahrat Rößling mit einigen Herren begrüßen, ferner den Amtsvorstand des Betriebsamts Calw Antmann Brüning, den Vorstand des Bahnhofs Calw Herr Seitzer, den Vorsteher der Bahnmehlfabrik Herr Nettokofen sowie den Gewerkschaftsführer der Eisenbahngewerkschaft Zugführer Hirsch. Im Verlaufe des Abends ergriß Reichsbahrat Rößling-Tübingen das Wort, dankte für die Einladung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das kleinste BW. des Bezirks als erstes einen Kameradschaftsabend durchführe, an solchen Abenden lerne man sich näher kennen. Herr Nettokofen machte sich zum Sprecher des Betriebsamts, des Bahnbetriebsamts und der Bahnmehlfabrik und dankte für die schönen Stunden. Dienststellenvorstand Wagner, der früher in Offenburg amte, leitete dort die Tanz- und Stimmungskapelle Georg Wagner; zu aller Freude hatte er diese hervorragende Kapelle zu dem Kameradschaftsabend verpflichtet. In den Pausen wurde gar oft auch das Dichtertal bestiegen; „verbrochen“ haben die ulkigen Reime RB-Sekretär Gall und Dolmetscher Liede. Frau H. Stopper gab einen Rückblick auf die schweren Kriegsjahre, leitete dann in dezenter Weise auf die Feier selbst über und dankte den Veranstaltern für den schönen Abend, der ganz im Zeichen echter Kameradschaft und des Frohsinns stand. Alle Teilnehmer waren voll des Dankes an den Chef des BW. Calw, Inspektor Wagner.

Ein tolles Stück

Neuweiler. Ein tolles Stück leistete sich ein 42 Jahre alter Mann aus der Umgebung von Karlsruhe, der, von Beruf Gärtner, als Korbmacher von Bannern der umliegenden Ortschaften beschäftigt wurde. So arbeitete er in letzter Zeit auch in Oberkollwangen, wo er verschiedene Büchsen mit Fleisch und zwei Eimer Eier nebst anderen Dingen entwendete und sich dann aus dem Staube machte. Da die Diebstähle noch am gleichen Abend entdeckt wurden, machten sich einige Einwohner von Oberkollwangen auf die Suche nach dem Dieb und fanden diesen tatsächlich in einem Ort des Enstals, wo er auf die Abfahrt des Frühzuges nach Karlsruhe wartete und sich für weitere Taten aus einer der mitgenommenen Fleischbüchsen stärkte. Als er merkte, daß er entdeckt war, ging er mit den beiden Eier-Eimern flüchtig, warf jedoch einen davon weg, da er ihn hinderte und wurde schließlich dennoch eingeholt.

Man verlor den Langfinger auf ein Fahrzeug, von dem er unterwegs abprang und noardings eingefangen werden mußte, was ihm die erste Abreibung seitens seiner Verfolger eintrug, der am Ort der Tat eine weitere, ausgiebige folgte, worauf man ihn dem Landespolizeiposten übergab. Dieser verstaute den Korbmacher im Ortsarrest des Rathauses. Der aber bot dem Freiheitsdrang des Arrestanten anscheinend nicht genügend Widerstand, denn in der Nacht brach er aus der Wand seines Gewahrsams soviel Mauersteine aus, bis er ausreichenden Durchschluß gefunden hatte und sich nunmehr im Gang des Rathauses befand.

Unser Handwerk und seine Sorgen

Vom Kreisinnungsverband Calw wird uns mitgeteilt: Vielfach kann man heute lesen, daß das örtliche Handwerk den Währungschock gut überstanden hat. Es darf aber keineswegs verkannt werden, daß jeder Handwerksbetrieb ebenso mit der Geldknappheit zu kämpfen hat wie Industrie und andere Gewerbebetriebe. Wenn auch die Auftragserteilung nicht stockt, so ist doch mit langfristigen Zahlungen zu rechnen, während die täglich notwendigen Materialkäufe und die wöchentlichen Lohnzahlungen sofortigold notwendig machen. Eine krassere Auswirkung der Währungsreform ist bei dem dem Handwerk angeschlossenen Schmuckwarenherstellungsbetrieben zu spüren, wo die Arbeitsmarktlage schon wesentliche Änderungen aufweist, und Kurzarbeit wie Entlassungen notwendig werden.

Erfreulicherweise ist das Wort „Kompensation“ in den Hintergründen gedrängt. Daß weite Kreise der Bevölkerung die teilweise Notwendigkeit solcher Geschäfte beim Handwerk nicht einsahen, während es bei Industrie und Handel als gang und gäbe angesehen wurde, ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß nicht bekannt ist, mit welchen minimalen Materialstellungen das Handwerk heute noch zu rechnen hat, während es bei einem Zahlenverhältnis von rund 73 000 Arbeitskräften in Südwürttemberg-Hohenrollern einem weit größeren Anspruch verfechten kann, als in den Verteilerquoten der Besatzungsmacht und des Wirtschaftsministeriums festgelegt ist, was selbst Wirtschaftsminister Wildermuth zugeben mußte.

Als Beispiele unter vielen sind nur einige zu nennen: Fahrradherstellung, Glühbirnen, Arbeitsschuhe und Arbeitskleidung, Eisen, Holz, Leim usw. Bei einem Mitgliederstand von 2662 offenen Betrieben mit 3319 Arbeitnehmern zuzüglich 667 Personen im Kreis Calw, die mitarbeitend werden müssen, aber zu anderen Kreisinnungsverbänden gehören, wurden z. B. an Schuhen einschließlich des Schuhhandwerks dem Kreisinnungsverband 263 Paar mit Ledersohlen in der Zeit von 1946 bis heute zugefertigt, an Arbeitsanzügen 167 Stück, was in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Bedarf und berechtigten Anspruch entsprechend dem Zahlenverhältnis steht. Die seitherigen Leimzustellungen (ohne Kautschuk) an das Möbelhandwerk waren bis jetzt so gering, daß eine Erhöhung überflüssig ist. In den anderen Berufen ist es auch nicht besser. Durch diese Umstände bedingt war manchmal ein zäher und verlässiger Kampf zur Selbsterhaltung des Betriebes zu führen und wurden Mittel und Wege in Anspruch genommen, deren sich andere auch bedienten. Die Gründlichkeit und Ausdauer des Handwerkers hat auch diese Krise überstanden und wird die Nachwirkung des Währungschnittes mit ebensolcher Ausdauer meistern und alles daransetzen, die Arbeitnehmerszahl zu erhalten. Die Eigeninitiative wächst mit dem Abzug der Zwangswirtschaft.

Der Nachwuchs im Handwerk macht Fortschritte. Bei den diesjährigen Frühjahrsgesellenprüfungen ergaben sich folgende Ergebnisse: Bäcker 5 mit Note gut, Damenschneiderinnen 5 sehr gut, 12 gut, 1 befriedigend, Elektrohandwerk 1 gut, 4 befriedigend, 3 nicht bestanden, Friseur 6 gut, 2 befriedigend, 3 sehr gut, 14 gut, 1 befriedigend, Glaser 1 sehr gut, 1 gut, Herrenschnitzer 6 gut, 2 befriedigend, Flaschner 2 gut, 2 befriedigend, Maler 1 sehr gut, 8 gut, 5 befriedigend, während das Ergebnis einer Innung noch aussteht, Mechaniker 1 sehr gut, 2 gut, 6 befriedigend, Müller 1 sehr gut, 2 gut, 3 befriedigend, Sattler- und Tapezierer 4 gut, Schlosser 1 sehr gut, 1 gut, 2 befriedigend.

Mit dem Weg in die Freiheit schien es ihm jedoch nicht sehr zu offen, denn er wandte sich keineswegs nach draußen, sondern begab sich ein Stockwerk höher, wo er sich Zutritt zu den Amtsräumen des Bürgermeisters zu verschaffen wußte. Er entnahm dort seine sichergestellten Papiere und das ihm gehörige Bargeld von 90.— DM, eignete sich die Kasse mit Geld und Briefmarken im Wert von zusammen rund 70.— DM. an, hieß außerdem die Schwerarbeiterkarten für August mitgehen und verschwand dann unbemerkt und unbefolgt durch die hintere Rathausküche. Der Pflüchtige konnte bis jetzt nicht gestellt werden.

Die Landespolizei berichtet

In den Jahren 1946/1947 wurden in einer Schule in Calw Bekleidungsstücke und andere Gegenstände laufend gestohlen. Als Täter konnten jetzt vier junge Mädchen, teils aus Calw, festgestellt werden. Die entwendeten Bekleidungsstücke konnten fast ausschließlich beigebracht werden. — In einer Waldhütte bei Igelloch wurde dieser Tage ein Mann aufgegriffen, der bettelnd herumgezogen ist. Er wurde festgenommen. — In Schönbürg wurden dieser Tage zwei junge Männer festgenommen, die an ihrer letzten Arbeitsstelle in Trier einen größeren Geldbetrag unterschlagen haben und bei ihrem dortigen Weggang auch noch Bekleidungsstücke entwendeten. — Auf der Brücke am Oeländle in Calw ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Krad und einem PKW. Der Kradfahrer erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt. — In Loffenau schlug der Blitz in ein Haus ein. Der Brand konnte durch die Hausbewohner gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit treten brauchte. Der Schaden ist nicht bedeutend. — In einer Kleiderfabrik in Nagold wurden zwischen dem August 1947 und Juni 1948 etwa 150 Meter Anzug- und Futterstoff gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

Blatt in Deckenpfronn

Am letzten Sonntag abend wurde der verheiratete 39 Jahre alte Landwirt und Fahrmaschinenmechaniker Robert Sattler von dem bei ihm seit 1942 in Arbeit stehenden russischen Staatsangehörigen Alex Michailow durch Messerstiche in den Hals getötet. Der Mörder stellte sich bald nach dem Tat der französischen Gendarmerie in Calw. Der Grund dürfte in dem Liebesverhältnis des Russen mit der Frau des Ermordeten, der 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, zu suchen sein. Die Frau befindet sich ebenfalls in Untersuchungshaft.

Probleme und Sorgen der Stadt Nagold

Bürgermeister Breilling in einer Bürgerversammlung über die Lage nach der Währungsreform

Im überfüllten Traubensaal gab am Samstag Bürgermeister Breilling einen umfassenden, von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen, zielklaren Rechenschaftsbericht. Er stellte zunächst fest, daß der Währungschnitt auch die Rücklagen für eine Reihe wichtiger Aufgaben vernichtet, daß die Stadt zwar schuldenfrei den Tag X überstand, daß aber auch das Sachvermögen in Mitleidenschaft gezogen wird. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingt, die kommenden Monate zu überleben, ohne daß fremde Gelder aufgenommen werden müssen und erläuterte die dazu nötigen Maßnahmen. Erfreulich war zu hören, daß das Danoklesswert der Demontage nicht mehr über der Stadt schwebt. Mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln habe, so führte der Bürgermeister weiter aus, die Stadtverwaltung gegen das von der Nazis veranlaßte Unrecht der Aufhebung des Kreises Nagold gekämpft und werde das auch weiter tun, wobei sie die Genugtuung habe, daß die Gemeinden des Alt-Kreises Nagold beinahe geschlossen in alter Treue hinter ihr stehen. Der Beseitigung der Hochwasserschäden sich zuwendend, konnte der Bürgermeister mitteilen, daß die Arbeiten planmäßig und ohne Verzögerung vor sich gingen und gehen. Wir werden nach Abschluß der Arbeiten an dieser Stelle näher darauf eingehen. Augenblicklich wird eine Betonmauer mit Kalksteinuntermauerung am rechten Nagoldufer beim Rentschlersee Wehr angelegt. Anschließend soll mit den Böschungsarbeiten am linken Ufer begonnen werden. Wesentlich ist, daß die Uferstraße um 40 Zentimeter erhöht wird, um gegen jede Ueberschwemmung gesichert zu sein. Der Stadt vor der Währungsreform zur Verfügung stehende Bargelder konnten hier sinngemäß Verwendung finden. Wenn Nagold einen Zuschuß von Tübingen erhält, wird die Finanzierung ohne fremde Gelder möglich sein. Der große Brecher im städt. Steinbruch konnte noch rechtzeitig für die Flutkorrektur instandgesetzt werden. In den ersten sieben Monaten von 1948 wurden im Steinbruch 4000 cbm Schotter gewonnen. Die Trinkwasserversorgung ist sichergestellt. Neues Quellwasser wird erschlossen werden müssen. Die Kriegsschäden sind größtenteils beseitigt. Die noch fehlende Instandsetzung der Leonhardtstraße und zwar die Verbin-

dung zwischen Neustraße und Hobestraße hofft man bis Jahresende fertiggestellt zu haben. Der Wiederberichtigung der Straßen und Wege widmet die Stadt ihre ganze Aufmerksamkeit. Ruhebänke sind zum Teil ersetzt, zum Teil neu errichtet worden. Der Feuerwehr sollte der Bürgermeister vollste Anerkennung. Der Ortsbauplan sieht u. a. eine neue Wohnsiedlung zwischen dem Altersheim und der unteren Hirsbergstraße vor. Der Landwirtschaft konnte der Bürgermeister das Zeugnis ausstellen, daß sie vorbildlich ihrer Abfertigung nachkam. In der Milchablieferung steht Nagold mit Iselhausen an der Spitze im Kreis. Die Milchsammlung erhielt eine neue Küblanlage. Gern hörten wir auch, daß keine Stadt im Kreis Calw besser mit Schubwagen und Textilien bzw. den Bezugsgütern dazu versorgt werden konnte, als Nagold. Enorm ist die Wohnungsnot in der 5500 Einwohner zählenden Stadt. Wir haben 107 Wohnungssuchende, von denen 52 überhaupt keine eigentliche Wohnung haben. Ausführlich ging der Bürgermeister auf die Bewirtschaftung des 1237 ha großen Waldes, den Raubhau, der getrieben werden mußte, und die Brennholzversorgung ein. Von 1936—1948 sind nicht weniger als 132 000 fm einschließlich der Reparationseinschläge geschlagen worden. 47 ha barren der Wiederaufforstung. Der Kohlenmangel bedingt, daß 7300 Rm. Brennholz gegenüber 1200 vor dem Kriege eingeschlagen wurden. Wir werden hierüber noch berichten.

In der sehr sachlich geführten Diskussion, bei der u. a. Paul Rochan für die Gewerkschaften und Eugen Schaubel für den Einzelhandel sprachen, kamen berechtigte Wünsche und aufbauende Kritik zum Ausdruck im Sinne des Bestrebens, alle Sorgen und Aufgaben gemeinsam mit der Stadtverwaltung zu lösen. Einmütig war die Versammlung dafür, daß auch weiterhin alles getan wird, um einen selbständigen Kreis Nagold wieder zu erhalten. Die meisten Wünsche galten der Brennholzversorgung, die, wenn wieder genügend Waldarbeiter zur Verfügung stehen, sich im Sinne der Verbraucher gestalten wird. Die Milchabgabe soll dezentralisiert werden; das Ziel ist, daß die Milch wieder ins Haus geliefert wird.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Stammhalters
Hans Peter
an Hans Bauer und Frau Lore, geb. Sannwald. — Calw, den 7. August 1948.

Wir haben uns verlobt:
Hiltraut Pfeidtscher
Gymnasiallehrerin
Fritz Schauf, cand. med.
Calw, Baden-Baden
23. August 1948.

Calw, 3. August 1948.
Am 30. Juli ist unsere liebe, treue Mutter
Frau Lore Schmid
geborene Wagner
heimgegangen. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sagt im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Dr. med. habil. Hans Otto Schmid.

Konstanz, 7. August 1948.
Mein lieber Mann, unser guter Vater
Jakob Schwämmle
ist nach schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren seinen beiden Söhnen in die ewige Heimat nachgefolgt. Wir haben unseren lieben Entschlafenen am 4. August zur letzten Ruhe gebettet. Für alle Beweise der Liebe und Anteilnahme danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer, dem Storchor, den Herren Betriebsleitern, dem Bauwollweber, dem Krankenschwestern des Kreiskrankenhauses Calw für ihre aufopfernde Pflege, für die Kranz- und Blumenpenden und all denen die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten. In tiefer Trauer Die Gattin Mina Schwämmle mit Kindern und Angehörigen.

Altensteig, 3. August 1948.
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Katharina Dannemann
geb. Kromer
im Alter von 68 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Herzleiden erlöst wurde. — Die Beerdigung fand am 24. Juli statt. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die zahlreichen Blumenpenden und allen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe geleiteten, danken wir von ganzem Herzen. In tiefem Leid: Gottlieb Dannemann, Werkführer a. D., und Töchter.

Oberkollbach, 7. August 1948.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres geliebten Sohnes und Bruders
Emil Bäuerle
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte, dem Chor für den erhebenden Gesang, den Schulkameraden sowie allen, die ihre Anteilnahme durch Kranz- und Blumenpenden zum Ausdruck brachten. Die trauernd. Hinterbliebenen.

Stellengesuche
Ältere Dame, Witwe, gewandt u. zuverlässig, wünscht Wirkungskreis in bess. Hause, wo Hilfe f. grobe Arbeit vorh. Nur Taschengeld. Eig. q. Zimmer bef. Angeb. u. C 4862 an S. T. Calw.

Calmbach, 9. August 1948.
Statt Karten!
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers
Richard Hamann
Küfermeister
erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- u. Blumenpenden, den Schulkameraden, der Feuerwehr und der Küfer-Innung Calw für die Kranzniederlegungen, für die liebevolle Pflege im Kreiskrankenhause Neuenbürg sowie für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte. Die trauernd. Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen
Antwortschrift Nagold.
Genossenschaftsregisterantrag vom 30. Juli 1948. Neuzugang: Nr. 67: Konsumgenossenschaft Nagold, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Nagold. Statut vom 10. August 1947. Gegenstand des Unternehmens: Die Genossenschaft fördert mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs die Wirtschaft ihrer Mitglieder nach Maßgabe der Satzung.

Aerztetafel
Dr. Metzger, Calw, vom 18. bis 31. August 1948 verreist.
Kreiskrankenhause Neuenbürg.
Dr. med. Seitz vom 12. Aug. bis 31. Aug. 1948 in Urlaub.

Stellenangebote
Wir suchen ein Lehrladef.
Foto-Kunzmann, Schönbürg.

Mädchen, braves, fleißiges, zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Beste Verpflegung u. Behandlung bei guter Bezahl. Frau A. Gropp, Forenzucht, Marxzell 1. Albt.

Verkaufe
Wohnzimmer, fabrika., mit Schreiftisch ab Rottenburg abzugeben. Schmidt, Stuttgart, Botnangerstraße Nr. 10.
Wegzugs halber gebe ich billig ab: 1 al. Kocher, 2 Platten mit 4 Stufenschalt., neu, 1 Bettgestell, 1 Nachtschränkl., 1 Waschkom., Angeb. u. C 4004 an S. T. Calw.
Kohlensackchen, 12 bis 15 cm., sowie einen Posten Garbenbänder haben abzugeben. Binder & Köhler, Höfen/Enz, Telefon 34.

Tausch / Geboten
Brennholz; gesucht guterhaltene Bett oder Kleiderst. Angeb. unter C 1778 an S. T. Neuenbürg.

Kaufgesuche
Büro-Schreibmaschine, möglichst wenig gebraucht, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Ernst Wagner, Bad Liebenzell-Würt., Sonnenhau.
Gebr. Schreibmaschine und kleine Rechenschiene gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1771 an S. T. Neuenbürg.
Motorrad-Anzug, neu oder gebrauchten oder tauschen ges. Angeb. u. C 4805 an S. T. Calw.
Klavier gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter C 4806 an S. T. Calw.

Goldenes Armband oder Uhr
womöglich mit Kette, von Privat zu kaufen gesucht. Hourle, Nagold, Marktstraße 20.
Brennholz, 10 Rm., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 4807 an S. T. Calw.
Brennholz gegen bar gesucht. Angebote u. C 4808 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen
Glänzende Heiraten sind im Schwarzwaldzirkel vorgemerkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Monatlich, Beitrag DM 3.—, Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ehlinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freya, Filiale Karlsruhe Wolfenstraße 7.

Tiermarkt
Kuh samt Kalb, unter zwei die Wahl, im Tausch abzugeben, geg. 1 Stück Schlachtvieh. Ausk. v. Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Ab sofort steht ein frischer Transport rheinischer Arbeitspferde
In meiner Stallung, wozu Kauf- und Tauschlehaber einladet.
Karl Heim,
Pferdehandlung, Gechingen,
Telefon 66.

Junge Nutz- und Schaffkuh, 38 Wochen trüchtig, zu verkaufen. Salmbach, Haus Nr. 61.

Geschäftliches
Neue Triumph Büro- und Reiseschreibmaschinen sowie einige gebrauchte Schreibmaschinen liefert wieder: Val. Seubert und Sohn, Neuenbürg, Bahnhofstraße Nr. 13. — Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Füllhalter
In großer Auswahl von DM. 3.— bis 30.—. Gratis eingravieren Ihres Namens schützt den Halter vor Verlust.
H. Mühlberger
Calw, Marktplatz Nr. 24.

TONFILMTHEATER NAGOLD

Von Freitag bis einschließlich Montag, jeweils 20.30 Uhr, Sonntag 14.00, 16.30 und 20.30 Uhr, Oly Holzmann und Wolf Albrecht-Reby im:

„Der weiße Traum“.
Eine glitzernde, schillernde Eis-Revue im Film. Herrliche Kunstläufe, schwungvolle Musik. Ein kostbarer Genuss für Auge und Ohr. Weitere Darsteller: Lotta Lang, Oskar Sima, sowie Weltmeister Karl Schäfer mit seinem Eis-Ballett. Jugendfrei.

Foto-Apparate sind wieder vorrätig. Foto-Kunzmann, Schönbürg.

Die Apotheke Birkenfeld ist mit behördlicher Genehmigung in der Zeit vom 16. August bis 31. August 1948 je einschließlich geschlossen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung
Zur Ausführung und Instandsetzung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie zur Reparatur von Elektro-Geräten aller Art empfehle ich mein am 1. Aug. 1948 eröffnetes Elektro-Fachgeschäft. Fr. Gottschalk, Elektromest. Neuenbürg, Württemberg, Flößerstraße 9.

Zieler-Anzeigen. Bei solchen gibt die Geschäftsstelle keine Auskunft. Anzeigen und Nachfragen sind nur schriftlich und in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle einzureichen und werden von dieser weitergeleitet.

Amerika schickt Rußland die Rechnung

Von Heinz Liepmann

Die Amerikaner sind der Ansicht, daß selbst politische Gegner — wenn sie, wie die Russen, darauf bestehen, Geschäfte zu machen — ihre Versprechungen und Abmachungen halten sollten. Aus den geheimen Archiven der State and Commerce Departments in Washington wurden soeben einige offizielle Zahlen und Tatsachen zur Veröffentlichung freigegeben, die eine in der Geschichte der zivilisierten Menschheit einmalige Abrechnung belegen: auf die verzweifeltsten Blüten der Machtüber Rußlands lehrt der „kapitalistische Erbfeind“, die Vereinigten Staaten, den Sowjets Gold, Schiffe, Maschinen, Lebensmittel, Flugzeuge, Tanks, Medizinern und tausenderlei andere Dinge im Werte von über 11,5 Milliarden Dollar. Nur einmal haben es die Russen der Mühe wert gehalten, sich zu bedanken. Im übrigen haben sie nicht eine einzige der Abmachungen des Vertrages eingehalten, und von dem Tage an, da sie die letzten Lieferungen erhielten, haben sie ihr Bestes getan, um die Amerikaner zu provozieren.

Marshall Stalin sagte dem Sonderbotschafter Präsident Roosevelts, Harry Hopkins, im August 1941, daß Rußland ohne amerikanische Hilfe den Krieg verlieren müsse. Als der amerikanische Kongreß dann das Leih-Pacht-Gesetz bewilligte, erklärten alle beteiligten Länder — einschließlich Rußland —, daß die amerikanische Haltung beispiellos in der Geschichte dastünde. Die Amerikaner verzichteten auf Bezahlung aller Waren, die zur Führung des Krieges und während des Krieges benutzt würden. Nur solche Güter sollten zurückgegeben oder bezahlt werden, die bei Beendigung des Krieges vorhanden sein würden — und die für den Gebrauch der Zivilbevölkerung benutzt werden könnten.

Man darf nicht vergessen, daß das Leih-Pacht-Gesetz auf dem Prinzip gegenseitiger Hilfeleistung aufgebaut war. Aber die russische Gegenleistung, obgleich sie mit den verzweifeltsten Mitteln hochgetrieben war, betrug nur 223.000 Dollar. Während die Vereinigten Staaten dem britischen Weltreich unter dem Leih-Pacht-Gesetz fünfmal soviel gaben als sie empfingen, erhielten die Russen fünfzigmal soviel als sie den Amerikanern gaben. Trotz der heiligen Zusicherungen und unterzeichneten Verträge haben sich die Russen vom Herbst 1945 bis Januar 1947 geweigert, eine Abrechnung auch nur zu diskutieren. Und dann hatten sie noch die Stürze, die „kapitalistischen Erbfeinde“ der Wallstreet um einen neuen Sechsmilliarden-Kredit zu eruchen.

Erst als sich die Amerikaner schwerhörig zeigten, erklärten sich die Russen plötzlich bereit, die Abrechnung des Leih-Pacht-Gesetzes zu diskutieren. Die erste Sitzung fand am 30. April 1947 statt, und zehn weitere bis zum 18. Juli 1947. Die amerikanischen Vorschläge dieser letzten Sitzung versprachen der Sowjetbotschafter an Stalin weiterzugeben. Sechs Monate später, im Januar 1948, kam endlich die russische Antwort an: die Sachlage würde überprüft werden.

Für Lieferungen im Wert von 11,5 Milliarden Dollar verlangten die Amerikaner nur Bezahlung der Waren im Wert von 2 Milliarden als Ausgleich für die Waren, die nach Beendigung des Krieges der russischen Zivilbevölkerung zugute gekommen sind. Die Russen sagten, daß der Betrag zu hoch sei, — aber daß heute, nach drei Jahren (um die sie selbst die Verhandlungen verzögerten), der Wert des Friedensmaterials nicht mehr festgestellt werden könne.

Es müßte zum Beispiel festzustellen sein, wo die 90 Frachtschiffe, die die Amerikaner den Russen während des Krieges liehen, geblieben sind und die 500 kleineren Schiffe, wie Eisbrecher, Minensuchboote, Fähren und Oeltanker? Wo sind die Hunderte von Lokomotiven, Hochöfen, elektrischen Kraftstationen...? Kann man wirklich von den Amerikanern erwarten, daß sie helfen, eine Wirtschaft wieder aufzubauen, die sich in Höchstnoten auf einen Krieg mit den Vereinigten Staaten vorbereitet?

Die Geschichte des Leih-Pacht-Gesetzes enthält viele interessante Daten. Nachdem Hitler am 22. Juni 1941 in Rußland eingedrungen war, erhielt Rußland sofort Waren im Werte von 9 Millionen und kurze Zeit später Material im Werte von 22 Millionen Dollar. Obwohl die Amerikaner viel davon den Engländern versprochen hatten, gingen an die Russen im August Lieferungen im Werte von 123 Millionen Dollar. Im Oktober 1941 bewilligte Präsident Roosevelt den Russen einen Kredit in Höhe von einer Milliarde Dollar. Dies ist das einzige Mal, daß Stalin einen Dankesbrief schrieb. Im Januar 1942 war die Milliarde bereits verbraucht und Rußland erhielt eine weitere Milliarde.

Im ganzen erhielt Rußland von den Vereinigten Staaten 14.700 Flugzeuge, 7000 Tanks, 52.000 Jeeps, 375.000 Lastwagen, 35.000 Motorkäder. Außerdem ganze Fabriken (unter anderem ein riesiges Werk für Autoreifen), Schiffe, Hochöfen, Lokomotiven und Krankenhäuser. Die Russen erhielten 2.670.000 Tonnen

Die auf Grund ihrer Belagerung berühmt gewordene Stadt Tobruk in der Cyrenaika spielt vielleicht noch einmal für England eine wichtige Rolle, indem sie Alexandria als großen Marinestützpunkt ersetzt. Daraus werden alle Beratungen über das künftige Schicksal der ehemals italienischen Kolonien, die kurzzeitig ständen, wohl nichts ändern.

Tobruk war früher ein strategischer Außenposten des italienischen Imperiums. Es bewachte die Lebenslinie vom Mutterland zu den entfernten Territorien von Somaliland und Äthiopien und diente als Flankenschutz für das neu gewonnene Ackerland in Libyen. Später wurde die Stadt als die Festung berühmt, die in der militärischen Geschichte des britischen Staatenbundes am längsten einer Belagerung standhielt. Im Laufe von drei Jahren wechselndes Kriegsglück, in denen die Gezeiten des Sieges von einem zum anderen hin und her fluteten, wurden ihre stolzen Bauten und ihre luftigen Kasernen in Trümmer verwandelt; ihr schöner, landumschlossener Hafen war besetzt mit Wracks, ihre Landeplätze waren von Bomben und Granaten umgepflügt; ihr feisiges Gesicht von Kratern durchlöchert.

Jetzt wird es wieder aufgebaut; und vielleicht wird es dazu vorbereitet, um in den strategischen Plänen für das Mittelmeer seinen Platz einzunehmen. Der Besitz von Stützpunkten in Tobruk, Derna, Bengasi, Tripolis und Malta würde England und seinen Verbündeten die Kontrolle der Durchfahrt durch das Mittelmeer ermöglichen und als Verteidigungsposten für ganz Nordafrika dienen. Bei der heutigen Beweglichkeit wären die Wüsten, die Zentral- und Südafrika vom Mittelmeer trennen, kein großes Abschreckungsmittel für einen Angreifer. So ist es durchaus möglich, daß Tobruk erneut eine wichtige Rolle übernimmt.

Ich bin gerade in diese Stadt der Erinnerungen zurückgekehrt. Als ich von der Böschung auf die sich schlingelnden Straßen trat, gab es viele Mahnmale an die bittersten Tage der Belagerung, als das Afrikanerkorps die Stadt zehn lange Monate hindurch eingeschlossen hatte. Die australischen und britischen Infanteristen, die britische Artillerie und die Tanks hielten durch, obwohl Nahrung, Wasser und Munition knapp wurden, und die längste Zeit ohne Luftangriff, ob Tag oder Nacht, drei Stunden war.

Auf der Böschung oberhalb der Stadt, wo die Kämpfe oft besonders schwer waren, liegt der Abfall aus vielen Schlachten. Er wird nun als Schrott gesammelt. Ich sah das Hauptquartier des australischen Kommandeurs Horshead, das in den Höhlen des langgestreckten Hügels untergebracht war. Als Tobruk zum ersten Male eingenommen wurde, waren diese Höhlen voll von italienischem Wein, Käse und Munition.

Der Hafen, zu dem eine kurvenreiche Straße

Öl und Benzin, 8218 Luftabwehrgeschütze, 131 Millionen Maschinengewehre und Ersatzteile, 15 Millionen Paar Schuhe und unzählige andere Waren.

Die Männer in Washington haben oft betont, daß sie bereit gewesen wären, den Russen die 11,5 Milliarden Dollar — sogar einschließlich der 2 Milliarden Friedenswaren — zu schenken, in respektvoller Anerkennung für die Leistungen der Russen während des Krieges.

Für die riesigen Opfer, die die Amerikaner den Russen brachten, — wohlgerührt: lange bevor die Amerikaner selber in den Krieg eintraten — haben sie nur Vorwürfe und Beleidigungen geerntet. Obgleich noch nach der Beendigung des Krieges die Amerikaner — mit dem Rest der Leih-Pacht-Kredite, durch die UNRRA und private Organisationen — über eine Milliarde Dollar in Geld und Waren nach Rußland schickten, verkündeten die Russen, daß die amerikanische „imperialistische Dollar-Diplomatie“ zum Kriege gegen Rußland hetze.

Copyright by A. F. G. Literary Agency, New York, 1948.

Tobruk lebt wieder auf

führt, ist vollgestopft mit Wracks aller Formen und Größen. 130 abgetakelte Schiffe liegen im Wasser, angefangen von dem großen Passagierdampfer „Liguria“ im Süden des Hafens und dem Schlachtschiff „San Giorgio“ im Norden bis zu über 100 Leichtern und kleinen Schiffen. Dicht an der Küste liegt das alte chinesische Kanonenboot „Ladybird“, das schon in der ersten Zeit der Belagerung durch Sturzbomber versenkt wurde, das aber, obgleich fast untergetaucht, weiterhin die weiße Fahne wehen ließ und sein Geschütz bei jedem Luftangriff bediente.

Nur ein Schiff wurde wieder gehoben — das Frachtschiff „Draco“, das bei dem Versuch, Nahrung und Munition in die Garnison zu bringen, versenkt wurde. Jetzt arbeitet man an dem zweiten Schiff, einem Fracht- und Passagierdampfer.

Wasser zum Trinken und Kochen ist in Tobruk für die britische Besatzung auf drei Gallonen täglich pro Person beschränkt — eine Menge, die jenen, die während der Belagerungszeit dort waren, ungenügend hoch erschienen wäre. Damals war die Ration ein halbes Liter. Jetzt pendelt ständig zwei Tanker mit Trinkwasser aus dem Nil zwischen Ägypten und Tobruk hin und her; 1941 hatte die Garnison nur die kleine Branntweinbrennerei oberhalb des Hafens, die das ständige Ziel der Stukas war, und eine Vielzahl selbstgebauter Desinfizierapparate aus Lastwagenkühlern, in denen Seewasser steril gemacht wurde.

Während die Stadt ihre Kriegsmarben langsam verliert, erwartet den Unvorsichtigen oben auf der ausgedehnten Böschung immer noch der Tod. Auf den Schlachtfeldern der Wüste wird immer noch lebensgefährliches Material weggeräumt. Die arabischen Arbeiter, die mit dieser Aufgabe beschäftigt sind, leben in improvisierten Dörfern, deren zusammengelückte Häuser aus Weiblich, Benzin- und anderen Kanistern, Seitenwänden von alten Autos und anderen anscheinend nutzlosen Materialien erbaut wurden.

Zerfallene nutzlose Tanks, Panzerwagen und Flugzeuge werden in Schuttadlandstellen gesammelt und zerklüftet. Der Export von Schrott (und Schwämmen) ist im Augenblick die Hauptindustrie des Hafens.

Die Gefahren dieser Räumungsarbeiten zeigen sich in der Zahl der Verletzten, die in das britische Militärhospital gebracht werden. Die schwersten Unglücksfälle entstehen meist durch Minen, eine Anzahl aber auch beim Entschärfen von Granaten, bei denen die Ladung ausgebrannt und das Metall zur Wiederverwendung in der Industrie verwendet wird.

Deutsche Kriegsgefangene verdienen sich bis vor kurzem beim Minenräumen Reparaturscheinchen. Im letzten Jahr wurden 30.000 Tonnen Granaten, Bomben, Torpedos, Unterwasserbomben und andere explosive Materialien in die See geschüttet. Die Hauptfahrstraße bleiben die Landminen. Sie sind 500 Meter

Wahlen in Schweden

Am 19. September wird Schweden die Zweite Kammer für die nächsten vier Jahre wählen. Im Wahlkampf geht es ausschließlich um innenpolitische Fragen. Es sind erst wenige Wochen vergangen, seit sich sämtliche Parteien über eine schwedische Außenpolitik einigten, die jede Blockbildung und Allianz ablehnt, die nordische Zusammenarbeit ausgenommen. Alle Kritik der Opposition konzentriert sich deshalb auf die Wirtschaftspolitik der sozialdemokratischen Regierung Erlander. Die Angriffe gelten vor allem dem Kreditabkommen mit der Sowjetunion, sie kritisieren die Erschöpfung der schwedischen Gold- und Devisenvorräte, die Drosselung der Bauwirtschaft, die Beschränkung des Imports statistiken und Zahlen verfolgen den Zweck, die usw. Mit viel Mühe zusammengetragene Staatwirtschaftspolitik der Regierung abzurufen zu führen. Eine Wahlbrochure der Volkspartei verlangt Auskunft darüber, wieweit die Regierung mit ihrem Sozialprogramm zu gehen beabsichtigt („Dagens Nyheter“ spricht von einem „Stalingrad der Sozialpolitik“), und wendet sich vor allem gegen die Zwangswirtschaft, die mit dem Schlagwort „Kranke-Sverige“ (Schikane für Schweden) bedacht wird.

Die Regierungspartei ist frühzeitig auf dem Plan erschienen. Sie verteidigt ihre Politik. In einer Broschüre wird ausführlich dargestellt, wo das schwedische Gold geblieben ist. Die großen Exportkredite und der riesige Einfuhrüberschuß der beiden letzten Jahre spielen eine entscheidende Rolle. Zum Rußlandabkommen wird dargelegt, daß ja nicht die schwedische Regierung, sondern die Industrie die Sowjetaufträge ausführt. Die Regierung tritt lediglich als Garant für die Kredite auf. Im übrigen wendet sich die sozialdemokratische Schrift gegen das Argument der Opposition, Schweden sei durch das Kreditabkommen mit Rußland in eine konkurrenzähnliche Situation geraten.

Über die Wahlausichten waren alle Parteien bemerkenswerte Zurückhaltung. 1940 hatten die Sozialdemokraten eine klare Mehrheit. Sie verloren jedoch 1944 etwa 5 Prozent ihrer Wähler und damit die Majorität. Die Nutznießer waren hauptsächlich die Kommunisten. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß es der Regierungspartei gelingen wird, wieder die Mehrheit zu erhalten, eher rechnet man mit einem weiteren Rückgang. Das gleiche Schicksal wird der Högre-Partei (Rechtspartei) vorausgesagt, die zurzeit die zweitstärkste Partei ist, und auch bei den Kommunisten rechnet man mit einem Stimmenrückgang, während man bei der Volkspartei und dem Bondoförbund (Bauernpartei) gewisse Erfolge für möglich hält.

Bei den letzten Reichstagswahlen entfielen 46,8 Prozent aller Stimmen auf die Sozialdemokraten, der Rest verteilte sich zu 15,9 Prozent auf Högre, 13,7 Prozent auf Bondoförbund, 12,3 Prozent auf Folkpartii und 10,3 Prozent auf Kommunisten. Die Kommunalwahlen von 1946 ergaben bereits eine gewisse Verschiebung. Der Anteil der Sozialdemokraten sank auf 44,4 Prozent, während Högre 14,9 Prozent, Bondoförbund 13,6 Prozent, Folkpartii 13,6 Prozent und die Kommunisten 11,2 Prozent erhielten. Seitdem hat sich allerdings in der Welt manches ereignet, was auf die kommunistischen Strömungen in Schweden abkühlend gewirkt hat. Bemerkenswert ist, daß das Wahlalter von 23 auf 21 Jahre herabgesetzt worden ist.

weit an jeder Seite von Cyrenaikas Hauptstraßen entfernt worden, so daß Schafe und Ziegen zum Gras und zum Markt geführt werden können, aber große verminte Flächen sind noch da. Man schätzt, daß noch 300.000 Minen weggeräumt werden müssen. Langsam wird die Wüste gesäubert. Die metallenen Hiesigen, die Maschinen des Krieges, werden eingesammelt und zu Artikeln des Friedens umgearbeitet. Doch selbst wenn das letzte dieser Fahrzeuge und Flugzeuge in den Schmelztopf gewandert ist, wird der gepflegte weiße Friedhof von Tobruk bleiben als Erinnerung an schwere Tage.

(Reuter Feature LAG)

Tiermütter

Von Soffe Lois

Auf dem Gutshof hielten Mira, die langhaarige Dackelhündin, und die graugestrichelte Katze Neili, die wackere Mäusefängerin in Stall und Scheune, freundwillige Nachbarschaft. Die beiden Tiere kannten sich seit geraumer Zeit; jedes wußte vom andern, daß auch dieses hier sein Heimatort hatte. Gewöhnung überbrückte Gegensätze, brachte wechselseitig näher, führte nach erstem, argwöhnischem Tasten und Wittern zu Duldung und gar zu einem gewissen kameradschaftlichen Vertrauen. Beide verband etwas wie Schicksalsgemeinschaft, selbst an der Futterschüssel fanden sie sich mitunter in einträchtigem Beisammensein.

Nun geschah es in warmen Frühlingsmorgen, daß alle zwei Mutterfreunden erleben. Fast zu gleicher Zeit brachten Katze und Dackelhündin ihre Jungen zur Welt. Vier kleine bräunliche Wölkchen lagen im Hundekorb bei der Haustür in der Sonne, und drei winzige Kätzlein hatten ihr Nest in einer alten, unbenutzten Futterkrippe seitlich im Anbau der Scheune. Neili hielt ihren Nachwuchs so gut versteckt, daß er erst eine Weile später entdeckt wurde; aber durch den Hof stolzierend, machte sie bisweilen vor dem Hundekorb mit neugierigem und verständigem Betrachtung Halt, gerade als wolle sie die kleinen Insassen der Dackelkinderstube gebührend bewundern.

In dieser Zeit kamen die beiden Tiere zweifelloso einander noch näher als zuvor. Man hätte meinen können, sie tauschten Erfahrungen, Sorgen und Ratschläge unter sich aus. Dann eines Abends war plötzlich Feueralarm auf dem Hof. Aus unerklärlicher Ursache, vielleicht durch Unvorsichtigkeit eines Landheifers verschuldet, entstand in der Scheune ein Brand. Ehe man das Feuer gewahrt ward, war die Scheune von dichtem Qualm erfüllt. Neili fand ihre Jungen zwischen glimmendem Stroh von unverhoffter, tödlicher Gefahr bedroht. Und

indes die Menschen sich bereiteten, gegen die Flammen anzugehen, unternahm die Katze auf eigene Faust schon schnelle und entschlossene Rettung.

Durch brandigen Qualm vordringend erreichte sie die Krippe, packte das erste ihrer Kinder beim Nackenfell und trug es auf den Hof; legte es in der Nähe der aufgeregt klaffenden Dackelhündin nieder mit einem Blick, der hilfeheischendes Vertrauen war. Mira aber schien alsbald die Absicht ihrer Katzenfreundin zu begreifen. Sie hörte mit Bellen auf und beschupperte eifrig das Katzenjunge, nun ganz ruhig, während ringsum die bewegte, lirmende und hastige Tätigkeit des Feuerlöschens sie umgab.

Die Katze indes kehrte sogleich zur Scheune zurück, unbekümmert um bellenden Qualm, um Wasserstrahlen, Knistern und Zischen des Feuers, um die eifrig tappenden Füße. Mit dem zweiten Kätzchen im Maul ersah sie aus der Wand brodelnden Rauchs, machte wieder den Weg, schnaufend und ein wenig schwankend, zu Mira hin, sich ungesäumt ihrer Last entledigend und rückgewandt, auch das dritte Kind aus den Flammen zu holen.

Ein Windstoß fuhr auf Balken stürzten prasselnd und funkenprühend in der Scheune. Die Katze achtete nicht der Todesdrohung; sie schlüpfte vorbei an den Männern, die vom Scheunentor entwichen, da ein Feuerregen vor ihnen niederging. Ohne Zögern mitten in den Flammen, packte Neili auch das letzte ihrer Jungen, das hübsch geprenkelt war mit wohl von Vatererbe herrührendem, rötlichem Grundton des Fells. Halb betäubt war sie vom giftigen Qualm, keuchend, unsicher die Pfoten setzend, Funken knisterten im versengten Pelt. Mühsam gewann sie das geringe Wegstück über den Hof, Schritt für Schritt vorwärtskämpfend mit versagender Kraft.

Noch kurz vor dem Ziel, wo die Dackelhündin gespannt wartend ihr entgegenkam, warf Erschöpfung sie nieder, die Last des Kindes entglitt ihr, mit jappenden Atemstößen

streckte sie sich auf den Boden. Dann, noch einmal aufgerichtet, beleckte sie zärtlich das Junge; besorgt schen sie nach seinem Herzschlag zu horchen. Ihr Blick trat, schon erlöschend, die Dackelhündin mit verzweifeltstem, labrünstigem Flehen. Langsam kroch sie ein wenig abseits. Ein Krampf ging durch ihren Körper, ein Aufsetzen kam. Indes die Gelenke sterbend sich entspannten, war es wie stille Befriedigung, daß sie ein schweres Werk glücklich vollendet wußte.

Bei Mira lag es, den Rest zu tun, daß das Opfer der tapferen Katzenmutter nicht vergebens blieb. Und unbeachtet im lirmenden Einber des Hofes, bis es gelungen war, den Brand niederzukämpfen, bis nur flüchtiger Rauch über der halbzerstörten Scheune schwebte, erfüllte sich ein Wunder von Mütterlichkeit: Die Dackelhündin übernahm die ihr aufgetragene Pflicht, schleppte sorgsam die Katzenkinder in den Korb zu den eigenen Jungen, sie zärtlich umgebend. Durch allen Tumult ließ sie sich nicht betören, als wüßte sie, mit Betreuung dieser Waisen sei die Verantwortung für drei neue Kinder auf sie gekommen.

Andern Morgens erst gewahrten die Leute auf dem Hof das seltsame löyll. Sieben Tierkinder lagen zueinander gebettet im Hundekorb, vier kleine Dackelhunde und drei Kätzlein, einträchtig saugend an der geduligen Mira, die alle sieben mit der gleichen mütterlichen Liebe umschloß.

Das ostzonale Knusperhäuschen

Seit dem Zusammenbruch sind in Deutschland etwa 1800 Jugendbücher erschienen, wobei es sich allerdings zumeist um Nachdrucke, also um Neuauflagen seit langem begehrter und bewährter Titel handelt. — „Das neue deutsche Kinderbuch“ heißt eine Ausstellung, die kürzlich in der Berliner Staatsbibliothek eröffnet wurde und die einen in- struktiven Überblick über diesen wichtigen Zweig unseres Verlagswesens gibt. Als Kuriosum zeigt man eine in Halle (Saale) erschienene Neuausgabe des Grimmschen Märchens „Hänsel und Gretel“, die die Bodenreform zu popularisieren versucht, die

Der Mensch und die Deutsche Mark

Ein Mensch prahlt, daß er sich nicht scheut
Um ein paar Marklin hin und her,
Doch plötzlich wandelt sich sein Sinn:
Denn schon sind die paar Marklin hin,
Und für den Menschen fragt sich sehr:
Wo kriegt er ein paar Marklin her?

Ein Mensch hört an der Haustür läuten.
Wer mag wohl sein? Was soll bedeuten?
Der Mensch hat vorerst keine Ahnung,
Doch muß Geratewohl als Mahnung
Er streng zu seiner Gattin spricht:
„Mehr als fünf Mark leih ich ihm nicht!“

Eugen Roth

Hexe als das personifizierte „böse Prinzip des Jückeriums“ darstellt und mit den Worten ausklingt: „Die Hexe wurde entzweit und des Knusperhäuschen für unsere lieben Kleinen beschlagnahmt.“

Kulturelle Nachrichten

Der Senat der Universität München hat beschlossen, daß alle ordentlichen und außerordentlichen Professoren zugunsten eines Studentenhilfsfonds auf 30 Prozent des ungewerteten Hörgeldes aus dem letzten Semester verzichten sollen.

In Düsseldorf ist soeben eine Ausstellung zum Gedächtnis des Bildhauers Georg Kolbe eröffnet worden. Der Mittelpunkt der Schau sind 30 Plastiken — darunter 10 Großbüden und 40 Statuetten — und 36 Zeichnungen sowie das dreifarbige Besthöwendekmal sein, von dem aber nur eine Modellfotografie gezeigt werden kann.

Der frühere Generalintendant der Berliner Staatsoper, Heinz Tietjen, wurde zum künftigen Leiter der Berliner Städtischen Oper ernannt. Tietjen gilt als einer der besten Opernintendanten Deutschlands.

In Interziken trat der Internationale Verband der Mittelschullehrervereinigungen zu einer Konferenz zusammen. Die deutschen Teilnehmer Träger, Hamburg, und Bodenstein, Braunschweig, berichteten über den Stand der Schulreform und die Probleme der neuen Lehrerbildung in den vier

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Nahrungsmittelfuhren mit doppeltem Zweck

Von Dr. Guido Adt, Leiter der Hauptabteilung Ernährung des Landwirtschaftsministeriums

Seit kurzer Zeit kann die württembergische Hausfrau wieder ausländische Lebensmittel kaufen: Dänische Seefische, luxemburgische Margarine, Holländische Tomaten und mandarine andere. Die Auswahl ist noch sehr bescheiden, die Qualität nicht immer befriedigend, der Preis hoch. Diese Mängel der ersten Lebensmittelfuhren sollten die Bedeutung des Ereignisses nicht verdecken: der Anfang ist gemacht.

Ueber die Notwendigkeit der Lebensmittelimporte ist sich heute jedermann in Deutschland im Klaren. 13 Jahre Autarkiepolitik und 2 1/2 Jahre Besatzung haben überall die Augen geöffnet. Eine andere Frage war und ist, inwieweit die Möglichkeit zur Nahrungsmittelfuhr besteht und welchen Zwecken sie zu dienen hat.

Nach vor einem Jahr wurden die Einfuhrmöglichkeiten von den maßgebenden ausländischen Politikern und Wirtschaftlern sehr pessimistisch beurteilt. Gerade die Produkte, für welche damals bei uns ein geradezu existenzwichtiger Bedarf bestand, waren angeblich auf dem Weltmarkt so gut wie unerhältlich. Inzwischen hat sich das Bild gewandelt. Die verschlossenen Tore nach Deutschland werden von außen betreten und aufgestoßen. Der ausländische Exportkaufmann ist es vor allem, der mit seinen deutschen Abnehmern wieder ins Geschäft kommen sucht und Lebensmittel aller Art in reichlicher Auswahl anbietet. Wenn über die Annahme der Angebote nach dem heutigen Stand der Dinge auch alle die Besatzungsmacht entscheidet, so kann doch erwartet werden, daß in Bälde die deutsche Ernährungswirtschaft wieder mit sprechen und mitentscheiden dürfen. Sie wird sich früher oder später vor die Aufgabe gestellt sehen, unter dem Importangebot die preis- und qualitätsmäßigsten mit- oder alleinvertretlichen auszuwählen. Diese Aufgabe wird dem deutschen Außenhandelsbeamten oder Geschäftsmann vielleicht schwerer fallen, als erwartet wird. Seit einem vollen Jahrzehnt ist er von seinen früheren Außenhandelsbeziehungen, ja vom kaufmännischen Nachrichtenverkehr so gut wie abgeschnitten gewesen. In dieser Zeit sind neue landwirtschaftliche Produkte geübt worden, hat man neue Nahrungsmittel fabrikt und sind neue Konservierungsmethoden entstanden, über deren Eigenschaften in Deutschland noch kaum etwas bekannt ist. Der Welthandel hat alle Wege verlassen und neue beschritten, die wir nicht selbständig zu verfolgen vermögen. Der Luftfrachtverkehr und andere verbesserte Transportmethoden haben die Grundlagen der Kostenrechnung geändert und eine neue Preisentwicklung ausgelöst, in die sich der deutsche Handel erst hineinfinden muß. Hinzu kommt, daß Deutschland in der Welt verständig noch als unruhiger Kunde gilt und nur zu bezahlen hat. Die früher häufige Zahlungsform über den bestätigten Rembourskredit mit ihren Möglichkeiten bargeldloser Zahlungen auch im Außenhandel mußte dem schwerfälligen Barakkreditiv weichen, das zudem meist in Dollars zu stellen ist. Von der deutschen Ernährungswirtschaft wird also ein hohes Maß an Marktkennntnis und Anpassungsfähigkeit gefordert, wenn sie den Lebens-

mittelimport unter geringsten Kosten für Staat und Wirtschaft mit höchstem Nutzen für die Bevölkerung steuern will.

Die zur Steuerung der Lebensmittelfuhr geeigneten Maßnahmen hängen - wie bei jeder Einfuhr - vom Einfuhrzweck ab.

Im Nahrungsmittelbereich erscheinen zwei Zwecke als beherrschend: der Zweck der Bedarfsdeckung und der Zweck der Preisregulierung.

Die Bedarfsdeckung steht im Vordergrund. Sie erfordert von den verantwortlichen Staatstellen eine ununterbrochene Kontrolle des gesamten Zulußbedarfs an lebenswichtigen Nahrungsmitteln. Dieser Bedarf wechselt entsprechend den Leistungen der Binnenproduktion. Umgehender Zulußbedarf, der durch spekulatives Verhalten des landwirtschaftlichen oder industriellen Nahrungsmittelproduzenten oder durch Konatgriffe des Nahrungsmittelhandels hervorgerufen werden kann, muß als solcher erkannt und außer Betracht gesetzt werden. Selbst innerhalb des echten Zulußbedarfs kann im allgemeinen nur der Bedarf an lebenswichtigen Nahrungsmitteln Berücksichtigung finden. Für Luxusprodukte wird die deutsche Ernährungswirtschaft auf lange Zeit kein Geld ausgeben können, es sei denn, daß der lebenswichtige Nahrungsmittelbedarf gedeckt ist.

Von dieser Regel kann es jedoch Ausnahmen geben, wenn überhöhte Inlandspreise reguliert werden sollen. Stetgen z. B. die Preise für inländisches Geflügel, inländische Obst- und Gemüsearten oder inländischen Wein auf untragbares Niveau, so kann dieses künstliche Preisgebäude durch Masseneinfuhr billiger Auslandsware meist rasch und nachhaltig abgebaut, ja zum völligen Einsturz gebracht werden. Der ehemalige italienische Finanzminister und jetzige Staatspräsident Einaudi hat die Wirksamkeit dieses Verfahrens bewiesen und in dem französischen Minister Schuman einen erfolgreichen Nachahmer gefunden.

Neben dem Zweck der Bedarfsdeckung kann also für Nahrungsmittelfuhren auch der Zweck der Preisregulierung bestimmend werden. Das Verständnis für die Einfuhrpolitik des Staates auf dem Lebensmittelgebiet wird erleichtert, wenn man sich diesen Doppelzweck stets vor Augen hält. Im Idealfall fallen beide Zwecke mit ihren Wirkungen zusammen. So hat beispielsweise die Einfuhr italienischer Tomaten nach Württemberg-Hohenzollern nicht nur der Hausfrau zu einem hochwillkommenen Ausgleich für die verpatete oder ganz ausgefallene Gurken- und Tomatenernte verholfen; sie hat darüber hinaus den einheimischen Gemüsehandwerker veranlaßt, sich von Preisexperimenten auf Kosten der Verbraucherschaft, wie sie aus anderen deutschen Ländern leider gemeldet werden, freizuhalten. Für volkswirtschaftliche oder kommerzielle Experimente ist unser ausgebluteter und ausgehungertes Volkskörper noch zu schwach.

Würgender Zins / Von Landrat Fritz Erler, Tuttlingen

Die Wirtschaft muß jetzt für die Hergabe von Bankkredit normaler Weise Zinssätze von 7 1/2 bis 8 Prozent, und bei Kontokorrentkrediten noch höhere Zinssätze aufrufen. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen eine Kreditanspruchnahme durch die Wirtschaft fast ausgeschlossen ist. Dabei soll nicht verkannt werden, daß der Sinn der Geldreform eine allgemeine großzügige Kreditvergabe zunächst verbietet. Die Geldreform soll die Betriebe zum Rechnen zwingen, dem schaffenden Menschen wieder neuen Arbeitsplätze geben, bisher unbeschäftigte Arbeitskräfte der Wirtschaft zuführen und vor allem brachliegende Warenvorräte den Verbrauchern zur Verfügung stellen. Der durch die Geldreform schlagartig einsetzende Mangel an Zahlungsmitteln sollte die Besitzer von Warenvorräten dazu zwingen, diese Vorräte in ihrem eigenen Interesse abzusetzen. Dieses Ziel würde nicht erreicht werden können, wenn durch leichte Aufnahme von Krediten die Warenvorräte von ihren Besitzern weiterhin durchgehalten werden könnten.

Die notwendigen Kreditbeschränkungen auf dem Wege des Zinses zu erreichen, scheint aus vielen Gründen verfehlt. Es gibt nicht nur Warenbesitzer, welche Kredite brauchen, sondern vor allem werden Kredite in der produzierenden Industrie zur Zahlung von Löhnen und Gehältern sowie zum Einkauf von Rohstoffen und Betriebsmitteln benötigt, bis die hergestellten Waren die Abdeckung der gewährten Kredite gestatten. Darüber hinaus soll doch unsere Produktion ausgeweitet und nicht eingeschränkt werden. Nach dem scharfen Währungs-

schnitt ist aber eine Ausweitung der Produktion des Betriebes nur möglich, wenn ihnen Kredite gegeben werden.

Bis zum 2. August 1948 konnten Kredite nur gegen Handelswechsel oder Solawechsel aufgenommen werden. Noch haben wir keine Anzeichen für die Änderung der Kreditpolitik, obwohl eine solche wiederholt in Aussicht gestellt wurde. Es bleibt zunächst beim Handelswechsel als Kreditinstrument. Handelswechselkredit dient der Verflüssigung vorhandener Warenvorräte. Daher ist diese Art des Kreditgeschäftes durchaus zu begrüßen. Neben diesem Geschäft muß aber in nächster Zukunft noch der Produktionskredit für die Industrie treten, wenn nicht Einschränkungen in der Industrie eintreten,

KURZNACHRICHTEN

Forstwirtschaftsplan für die französische Zone

TÜBINGEN. Im Wirtschaftsaufbauplan für die französische Zone ist nach den Vorschlägen der deutschen Sachverständigen für das Forstwirtschaftsjahr 1948/49 ein einmaliger Hiebssatz von 6,38 Mill. im Derbholz vorgesehen. Nach Deckung des Inlandsbedarfes bleiben für den Export 1.200.000 fm, für die Krise von 13 Mill. Dollar vorgezogen werden. In Südbaden sollen 1,8 Mill. fm und in Rheinland-Pfalz 2,3 Mill. fm. Die gesamte Waldfläche Südwürttembergs umfaßt 34.000 ha; in Südbaden sind es 197.000 und in Rheinland-Pfalz 227.000 ha. Der normale Hiebssatz war in Südwürttemberg 1,6 Mill. fm, in den Jahren 1934 bis 1945 betrug der Ueberhieb in Südwürttemberg 6,3 Mill. fm, in Südbaden 7 Mill. und in Rheinland-Pfalz mehr als vier Jahresinhalts. In den letzten 3 Jahren sind insgesamt 29 Mill. fm geschlagen worden. Das sind 14 Mill. fm über das normale Maß hinaus.

Vorübergehende Betriebsstilllegung bei Reemama

BADEN-BADEN. Die Zigarettenfabrik Reemama muß wegen der Absatzstockung infolge der hohen Tabaksteuer ihre Produktion bis auf weiteres einstellen. Größere Personalentlassungen glaubt die Firma jedoch vermeiden zu können, da laufende Arbeiten fortgesetzt werden müssen.

Bewirtschaftungskosten 0,14 Pfennig je Ei

KOBLENZ. Der Ernährungsminister von Rheinland-Pfalz beabsichtigt, die Bewirtschaftung von Eiern aufzuheben, wenn die Erzeugerstücke durch die Einfuhr von Eiern geschlossen ist. Die Bewirtschaftungskosten haben für 1948 0,14 Pfennig je Ei betragen.

Erneute Hortungen

DÜSSELDORF. Der Korruptionskommissar in Nordrhein-Westfalen, Werner Jacobi, teilte einem Pressevertreter mit, in verschiedenen Industrieunternehmen, vor allem in der Textilindustrie, habe er neue Hortungen festgestellt. Jacobi führt die Hortungen auf noch ungescherte Rohstoffgrundlagen und erwartete Preissteigerungen zurück. Diese Auffassung ist aber nach seiner Ansicht völlig abwegig, da in absehbarer Zeit erhebliche Textilbestände aus den Stillagern auf den Markt kommen werden.

Fortschritt im Außenhandelsverfahren?

FRANKFURT. Ein Sprecher der Außenhandelsabteilung in der Verwaltung für Wirtschaft teilte mit, in den nächsten Wochen sei ein entscheidender Fortschritt in den deutsch-alliierten Verhandlungen über das Außenhandelsverfahren zu erwarten. Die Außenhandelsabteilung führe zuzunehmend mit dem Ziel, die Devisenbewirtschaftung den deutschen Stellen zu übertragen.

Amerikanische Reifen billiger als deutsche

MÜNCHEN. Das bayerische Staatsministerium für Wirtschaft stellt fest, daß die aus den USA im-

vor allem aber eine Ausweitung der Industrieproduktion nicht verhindert werden sollen.

Noch verderblicher als der ungemessen hohe Zinssatz für Ausleihungen ist die große, dem Bankapparat verbleibende Zinsspanne. Wenn die Banken ihre Funktion, Sammelbecken ersparter Kaufkraft zur Weiterleitung an die Bedarfsträger zu sein, wirklich erfüllen wollen, so muß die Hingabe von Ersparnissen an die Banken sich lohnen. Der Bankapparat kommt mit einer Zinsspanne von zwei Prozent aus. Wenn er selbst nur 2 1/2 bis 3 Prozent Zins bis zu 8 Prozent zu auf der anderen Seite nicht Zinsen wären mit niedrigeren Zinssätzen zufrieden gewesen. Die hohen Zinsen sind ihnen von den Landeszentralbanken vorgeschrieben worden. Diese Zinsen löten einen möglichen Wirtschaftsaufschwung im Keime ab. Deshalb müssen sie in Bälde auf ein vernünftiges Maß herabgeschraubt werden. Die Verdienstspanne der Banken kann von beiden Seiten her beschnitten werden, durch Erhöhung der Einlage- und Verminderung der Ausleihzinsen. Damit ist auch ein stärkerer Anreiz zur Hergabe von Sparkapital an die Banken gegeben.

Die Banken scheinen durch die hohe Zinsspanne sich möglichst schnell wieder Eigenkapital erwerben zu sollen. Es ist aber nicht einzusehen, warum sie schneller wieder zu großem Eigenvermögen kommen sollen als die übrige Wirtschaft. Außerdem werden sie bei dieser hohen Spanne nur wenig Geschäfte machen und also weniger verdienen, als wenn sie auf einer vernünftigen Spanne beharren.

Schließlich sollte die Bildung des Zinssatzes der Konkurrenz der Banken und Sparkassen überlassen bleiben. In einer Zeit des allmählichen Abbaus der Zwangsökonomie besteht gar kein Anlaß, auf diesem Gebiet künstlich hohe Verdienstspannen zwangsweise zu erhalten. Man überlasse es dem Apparat der Banken und Sparkassen, sich auf diejenigen Sätze einzustellen, die ein für die Wirtschaft nützlich arbeiten noch ermöglichen. Die Sätze müssen ohnehin aufgeführt sein auf den Diskontsätzen der Landeszentralbanken, weil auch Banken und Sparkassen auf die Rückgriffsmöglichkeit bei den Landeszentralbanken angewiesen sind.

Wenn nicht in Bälde der Kredit verbilligt wird, sind ernsthafte Störungen im Wirtschaftsleben zu befürchten. Dann freasen die Zinssätze all jene Einsparungen wieder auf, welche die Wirtschaft durch die Herabsetzung der Steuern hat machen können. Bedenklich ist auf jeden Fall der gegenüber den Sparkassen ausgedehnte Wechsel, der der feindlichen Haltung entspricht, welche die Währungssetzung bedauerlicherweise den Sparkassen gegenüber eingeschommen hat. Doch hoffen wir, daß hierüber das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

40prozentige Gütertariferhöhung vom Verkehrsministerium gebilligt

FRANKFURT. Der Verkehrsminister des Wirtschaftsministeriums billigte die von der deutschen Bahnverwaltung vorgeschlagene Gütertariferhöhung. Wenn der Ueberwachungsausschuß des Wirtschaftsministeriums ebenfalls seine Zustimmung erteilt hat, treten die neuen Gütertarife in Kraft.

Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Handels zwischen Westzonen und Ostzone

BERLIN. Für den Fall der Wiederaufnahme des Interzonenverkehrs sind von den zuständigen Stellen der Westzonen und der Sowjetzone bereits weitgehende Vorbereitungen für die Wiederherstellung des Warenverkehrs getroffen. Zur weiteren Durchführung der von den Mindener und Berliner Abkommen beruhenden Lieferungen ist ein Verrechnungsabkommen vorbereitet. Es handelt sich um ein reines Warenverrechnungsabkommen, während für ein Zahlungsabkommen die Voraussetzungen fehlen, da ein anerkanntes Verhältnis zwischen beiden Währungen nicht besteht.

1 Schilling = 20 bis 30 Deutsche Pfennig

SALZBURG. Im illegalen Devisenhandel an der österreichisch-bayerischen Grenze werden für die DM (Westmark) nach anfänglichen heftigen Kurschwankungen zurzeit Kurse von 1 Schilling = 20 bis 30 Pfennig bezahlt. Der illegale Umtausch erfolgt meistens nicht direkt, sondern über den Dollar. Auf diesem Weg kann kein Umtausch erfolgen, es gibt also keinen offiziellen Kurs.

Verhandlungen Bizone-Oesterreich

WIEN. Zwischen Vertretern der österreichischen Regierung und der JEI finden zurzeit in Wien Verhandlungen über die gegenseitigen Handelsbeziehungen statt. Die Konferenz beschäftigt sich mit Zahlungsmodalitäten für den Austausch von Kohle und Kraftstrom, mit der Minderung der Handelsbeschränkungen zwischen den beiden Ländern und mit der Überprüfung des Grenzverkehrs.

Japanische und deutsche Fabrikationsgeheimnisse im Dienste der australischen Wirtschaft

CANBERRA. Nach einer Meldung des australischen Rundfunks hat der australische Handelsminister Poillard im Einvernehmen mit der Kommission für den Fernen Osten gefordert, daß die Geschäftsgeheimnisse der japanischen Industrie, besonders der Textilindustrie, den australischen Industriellen und Technikern zugänglich gemacht werden. „Wir haben“, so sagte der Minister, eine Reihe wertvoller Geheimnisse der deutschen Industrie erfahren, und wollen auch von den japanischen Fabrikationsgeheimnissen, namentlich der Wolllindustrie, Kenntnis erhalten.“

Die Weltkohlenlage

Entspannung in Europa / USA-Schichtleistung 4,6 Tonnen, in Deutschland 0,9 und in Frankreich 0,6 Tonnen / Keine „Kohlenschwemme“ in Sicht

Die Steigerung der Weltsteinkohlenförderung von 1,2 Mrd. t im letzten Vorjahresjahr auf rund 1,6 Mrd. t im Jahre 1947 wurde ausschließlich durch den Hauptproduzenten, die USA, bewirkt. Die europäischen Länder und die USSR haben durch den Krieg gewaltige Einbußen erlitten, von denen sie sich bisher nur teilweise erholen konnten.

Amerika steht mit einer Förderung von 613 Mill. t im Jahre 1947 oder knapp der Hälfte der Weltproduktion an der Spitze aller Fördergebiete. Die Schichtleistung des Bergarbeiters beträgt dort 4,6 t pro Kopf (Großbritannien 1,1 t). Trotz hoher Löhne sind die Lohnkosten pro Tonne weit niedriger als anderwärts. Grund für diese hervorragende Leistung, der bis an die Grenze des Möglichen gezielte Einsatz von technischen Hilfsmitteln.

Großbritannien: Förderung 1947: 203 Mill. t (1938: 211 Mill. t). Die Erholung ist so weit fortgeschritten, daß mit Export wieder begonnen werden konnte. Schichtleistung der Vorkriegszeit ist mit 1,1 t fast wieder erreicht.

Polen liegt, wenn man die Förderung des ehemaligen Reichsgebietes betrachtet, ebenfalls unterhalb seiner Friedensförderung. Es förderte 1947 zusammen 20 Mill. t (1938 24 Mill. t) im alten Polen, 19 Mill. t im deutschen Ostschlesien. Beide Gebiete förderten 1938 zusammen 29 Mill. t. Schichtleistung 1,3 t, ermöglicht durch moderne Förderanlagen und leichten Abbau, sonst in Europa nicht erreicht. Förderung übersteigt bei weitem Eigenbedarf; 13 Mill. Tonnen wurden 1947 ausgeführt.

Frankreich: Förderung 1947: 45 Mill. t genügt weder quantitativ noch qualitativ den Ansprüchen seiner Industrie und muß durch bedeutende Einfuhren ergänzt werden. Erreichte 1947 allerdings mit höherer Belegschaft, zum Teil ausländischen Kräften, wieder das Vorkriegsniveau. Schichtleistung sehr niedrig 1947 0,8 t. Frankreich ist größter Kohlenimporteur der Welt; importiert wurden 1947 14,3 Mill. t gegenüber 12,8 Mill. t vor dem Kriege.

Deutschlands Kohlenpotential ist von Krieg und Kriegspolgen am härtesten betroffen worden. Der empfindlichste Verlust ist die ober-schlesischen Kohlengebiete. Aber auch Ruhrkohlenbezirke sind durch Kriegschäden und Kriegspolgen, vor allem durch unzureichende Hilfsmateriallieferungen und ver-

altete Anlagen, in der Ausbeute stark gebindert. Deutsche Steinkohlenförderung im Vierzonengebiet 1947 zusammen 84 Mill. t gegenüber 153 Mill. t im Jahre 1938 - davon 85 Prozent in der britischen Zone. Im ersten Halbjahr 1948 namhafte Steigerung: in der britischen Zone 41 Millionen Tonnen gegenüber 32 Millionen Tonnen im ersten Halbjahr 1947. Schichtleistung mit 4,6 t im Jahre 1947 (für Ruhrgebiet) gegen 1,3 t im Jahre 1938 viel zu gering. Deutscher Eigenbedarf ungenügend gedeckt, dabei 1947 11 Mill. t und im ersten Halbjahr 1948 7,4 Mill. t exportiert, meist nach Frankreich und nach Oesterreich. Zudem deutsche Kohlenförderung bisher noch praktisch völlig unbefriedigend und nur durch Milliardeninvestitionen der Länder aufrechtzuerhalten. Nach einer ersten Kohlenpreiserhöhung und nach einer ab 1. August geltenden zweiten Kohlenpreiserhöhung, die von der Militärregierung über die gesetzliche Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums hinweg und ohne dessen Verständigung angeordnet wurde, Kostenlage wahrscheinlich zur Not tragbar. Erhöhung der Förderleistung durch Erneuerung und Verbesserung der Förderanlagen bleibt zwingendes Gebot.

Gesamteuropäische Steinkohlenförderung: unzureichendes Niveau. Gründe dafür: Mangel an Arbeitern, häufiger Arbeitsplatzwechsel, Ueberalterung der Arbeiterschaft, unzureichende Versorgung mit Nahrungsmitteln und sonstigem Bedarf, ansonsten Raubbau während des Krieges und vernachlässigte Mechanisierung. Nach Feststellungen britischer Studienkommissionen kommen die in den USA angewandten technischen Mittel auch für England in Betracht. In den USA fördert eine Belegschaft die kleiner als die englische ist, die Hälfte mit Nahrungsmitteln und sonstigem Bedarf für eine solche Umstellung verbunden für eine erste Uebernahme amerikanischer Fördermethoden für Kontinentaleuropa, insbesondere für die deutschen Reviere.

Unabhängigkeit von überseeischen Kohlenimporten: noch lange nicht zu erwarten. Großbritannien: 1947 12 Mill. t, Deutschland soll mindestens soviel wie 1947 (11 Mill. t) ausführen, und Polen erwartet Uebererschuß von 34 Mill. t - zusammen also Austauschüberschuß kaum halb so groß wie die Einfuhren europäischer Länder vor dem Kriege (209 Mill. t).

Das Leben geht weiter

nach noch der Währungsreform, Gerade jetzt heißt es wieder die Kräfte zusammen. Voraussetzung für Ihren geschäftlichen Erfolg ist, daß Sie über alle Dinge des täglichen Lebens genau informiert sind. Das dazu notwendige Wissen vermittelt Ihnen als überparteilicher Grundlage das

SCHWÄBISCHE TAGBLATT

die größte überparteiliche Tageszeitung mit der höchsten Auflage in Südwürttemberg und Hohenzollern. Lassen Sie sich diesen Vorteil nicht entgehen und geben Sie Ihre Bestellung sofort bei einer unserer Geschäftsstellen auf: Tuttlingen, Uhlendstraße 2; Reutlingen, Burgstraße 5; Calw, Badstraße 24; Balingen, Bahnhofstraße 12; Tuttlingen, Kniegstraße 25; Plochingen, Lauterbachstraße 7; Hechingen, Goldschmidstraße 3; Horb, Schillerstraße 25; Münsingen, Hauptstraße 11; Rottweil, Hauptstraße 25; Schwesingen, Herdstraße 21; Schramberg, Hauptstraße 45; Ravensburg, Untere Breitenstraße 19; Biberach, Alter Postplatz 1.

Monatlicher Bezugspreis 1.00 DM. Zustellung ins Haus. Bei der Aufgabe von Anzeigen aller Art stehen Ihnen unsere Geschäftsstellen jederzeit beratend zur Seite.

Das Lotteriespiel hat wieder einen Sinn! 2 DM für ein Gewinn Los bis 20.000 DM Gewinn

6 DM für ein Doppellos bis 60.000 DM Gewinn

9 DM für ein Dreifachlos bis 90.000 DM Gewinn

Wichtig: Staatslotterie

Bruchleidende

Spranzband D.R.P.

Zuckers- Werke AG.

Bezugsfreie Damen-Sommerhabe

Private Fachschule f. das Dolmetscherwesen

Hypotheken-Darlehen können jetzt schon beantragt werden

Zwingen, div. Größen, für Feilenbelle und Größe gibt es W. C. Schäfer, Koberlages bei Tuttlingen

Stanz- und Zickwerkzeuge, sowie Kl. Stanz- und Zickstempel stellt her W. C. Schäfer, Koberlages bei Tuttlingen

Stellenangebote

Gesucht Konstrukteur f. Hochfrequenz- und Radiotechnik

4 Stuhle Zimmerleute, als selbständ. Arbeiter, gewohnt können sofort ein-

Selbst für sofort in größeren Haushalt

Täglich 19-25 DM Bervedienst allerorts durch leichtes Verleihen

Kleine Stühle Schreiner für sofort gesucht

Erstklassige Küche für Fabrikations-

Holraton

Fabrikantenochter, 24 J., anspruch.

Wer an Esperanto interessiert ist,

Reifen aller Größen werden sofort

Verkauf stationärer Schläfer, 1 Zyl.

Schle-Klavier, Jankel gebaut, in sehr gutem Zustand, gegen Barzahlung

Verkauf in gutem Zustand, fast neu, 1 zweifelhafte Sührer, 1 Detachier, 1 Trietur, 1 Griethotmaschine, M. Silberhorn, Tuttlingen Just.-Kerker-Strasse 9

Getrag. Wagnere (Nähe Kreisstadt) wird an tüchtigen Wagnereinstoff

Guterhaltene Flachstrickmaschine, 8 bis 12er Teilung, ab 20 cm Nadeln, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht

Großkraus-Rundstrickmaschine, 14/16er Teilung, mit Abschneidertrieb, gegen Bar zu kaufen oder gegen Flachstrickmaschine, 8-14er Teilung, zu tauschen gesucht, Erlangebote unt. S. T. 2528

Gewaschene Verkäuferin, beheres Wesen, z. Zt. in Conditiere-Café als Fernvertriebsleiter tätig, sucht neuen Wirkungskreis in solid. gut. Café, möglichst mit Familienanschluss, da Waise, Angeb. unter S. T. 2536

Fräulein, 34 J., früher in Herrschaftsdienst, in den letzten Jahren als Köchin in Großbetrieben tätig, sucht selbständ. Vertrauensposten, Angeb. unter S. T. 2543

Uebernehme Zahlungen in russ. Zorn im Gegenstand, Angebots unter S. T. 2553 an das Schwab. Tagblatt, Tuttlingen